

—a. Halle, 1. Dezember.

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Erklärung Dimitinow legt folgendes:

„Da die Sowjetregierung an den drei ersten Tagungen der vorerwähnten Abrüstungskonferenz nicht teilnehmen konnte, hat sie ihre Delegation zur vierten Tagung beauftragt, folgende Erklärung abzugeben:

1. Die Regierung der U.S.S.R. ist der Ansicht, daß unter kapitalistischen Regimen es keinen Zweck hat, anzuwenden, daß man die Abrüstung durch den Verzicht auf Abrüstung bewirken könnte. Der Militarismus und der Marinismus sind natürliche Folgen des kapitalistischen Systems.

Aber die Völker aller Länder, die durch den großen imperialistischen Weltkrieg 1914/18 verarmt und verelendet sind, sind durchaus geneigt, gegen neue imperialistische Kriege und Kämpfe um die Sicherung des internationalen Friedens. Das ist der Grund, weshalb die Sowjetregierung in der Lage ist, einer Einladung des Völkerbundes Folge zu leisten, die sich für die Abrüstung auspricht.

Sie nimmt diese Einladung an mit dem Ziele, der ganzen Welt ihren Willen zum internationalen Abrüstungs- und Seefrieden und Ansehens zu bewilligen, welches die weltlichen Ziele und Wünsche der kapitalistischen Regierungen hinsichtlich der Abrüstung sind.

Obwohl der Weltkrieg als „lehter Krieg“ hingestellt wurde, wird die Gesamtgeschichte der internationalen Beziehungen der Nachkriegszeit charakterisiert durch ein unerhörtes und systematisches Anwachsen des Streitkräfte der kapitalistischen Staaten und durch ein gewaltiges Steigen der Gesamtkosten.

Die Welt hat bisher keine, auch nur teilweise Verminderung der feindlichen Rüstungen des Völkerbundes gesehen, der in seiner Tätigkeit systematisch verhandelt hat, die Frage der Abrüstung praktisch aufzuwerfen.

Die Weltarbeit der vorbereitenden Abrüstungskonferenz hat bis zum heutigen Tag einen rein dekorativen Charakter gehabt. Seit 1920 beschäftigt sich der Völkerbund hauptsächlich mit der Frage der Militärlimiten. Durch diese Tatsachen kommt man zu der Ansicht, daß der Völkerbund und die einzelnen imperialistischen Staaten nicht den Wunsch haben, eine tatsächliche Abrüstungspolitik zu verfolgen. Diese Tatsache kommt auch in der Arbeits-Methode zum Ausdruck, die darin besteht, abwechselnd die Fragen der Abrüstung und die Fragen der Rüstung zu behandeln, wobei man gleichzeitig bemüht ist, eine internationale Ausstellung künftiger Pläne zu machen, die die imperialistische Macht eines Landes beweisen.

So wie das Problem bisher aufgeworfen ist, verurteilt es endlose und fruchtlose Diskussionen über das, was man die Kriegsfähigkeit nennt, mit dem Ergebnis, daß man dem entscheidenden Grundproblem ausweicht, nämlich konkrete Maßnahmen für die Abrüstung und die Frage der Abrüstung zu behandeln, wobei man sich auf die Art und auf der nächsten Abrüstungskonferenz aufzuwerfen wird, eine Einschränkung der bestehenden Rüstungen nicht bringen wird, sondern daß im Gegenteil die Militärausgaben des Völkerbundes von neuem für die Zukunft das Recht erhalten werden, ihre Rüstungen gleichfalls zu erhöhen.

Die Sowjetregierung hat bisher systematisch verhandelt, das Abrüstungsproblem konkret aufzuwerfen.

Aber ihre Bemühungen in diesem Sinne sind von den andauernden Widerstand der übrigen Staaten geblieben. Die Sowjetregierung ist die einzige Regierung, die durch Taten ihren Friedens- und Abrüstungswillen beweisen hat, ihr aber von den Washingtoner Konferenz- und Genèver Konferenzen von 1921/22 nicht zugelassen worden. Ihre Vorlesungen auf allgemeine Abrüstung, die ihre Delegation am 10. April 1922 auf der Konferenz von Genèva eingeleitet hat, wurde von den Leitern dieser Konferenz zurückgewiesen.

Dennoch hat die Sowjetregierung ihre Abrüstungen nicht eingestellt.

Im Dezember 1922 habe die Sowjetregierung in Moskau eine Konferenz der Vertreter der Randsstaaten einberufen, um mit ihnen das Problem der Abrüstungsmaßnahmen zu erörtern. Sie wollte sogar ihre eigenen Abrüstungsmaßnahmen in unerbittlich-mäßiger Weise ablehnen, um sie als Randsstaaten. Dennoch wurde der konkrete Plan der Sowjetregierung gleichfalls zurückgewiesen.

Keiner geht dann auf die bekannte abschließende Fassung Auftrags gegenüber den Arbeiten des Völkerbundes ein. Die Sowjetregierung hat ihre Delegation beauftragt, einen

Plan für die allgemeine und vollständige Abrüstung vorzulegen. Sie schlägt folgende Maßnahmen vor:

- a) Alle Streitkräfte zu Lande, zur See und in der Luft werden auf höchstens 200.000 Mann reduziert werden unter einer verbleibenden Zahl von 100.000 Mann.
- b) Alle Waffen, Munition und chemischen Kriegsmittel werden zerstört, ebenso alle übrigen Rüstungs- und Zerstörungsmittel, sei es, daß sie sich in den Organisationen befinden.

Die Zeiter Arbeiter eröffnen den Kampf!

(Eig. Draht.) Zeitz, 1. Dezember. Eine am 30. November Rattgundene gutbesetzte Betriebsräte- und Vertrauensmännerversammlung der Allgemeinen Industrie Zeitz beschloß einstimmig die sofortige Kündigung des Mantelvertrages zur Erreichung besserer Lohnbedingungen, da sich in letzter Zeit die Unternehmer nicht an den Vertrag halten.

Lohn- und Arbeitszeitbewegung in der nordwestlichen Hüttenindustrie

(Eig. Meld.) Düsseldorf, 30. November. Gestern fanden hier die Verhandlungen zwischen den Metallarbeitern und der nordwestlichen Gruppe der Metallindustriellen über die Forderungen der Metallarbeiter in der Eisen- und Stahlindustrie unter Vorbehalt des Reichsarbeitsministers bestellter Schlichters statt. Der D.M.V. hatte folgende Forderungen aufgestellt:

Mehrerhöhung des achtstündigen Arbeitstages sowie die drückende achtstündige Arbeitszeit in Hütten und Maschinenbetrieben, außerdem entsprechendes Lohnausgleich einschließlich der Arbeitszeiterhöhung vom 8. August mit Wirkung vom 1. Januar 1928. 2. Die bei Hammerbetriebe (Schloffer, Dreher) werden die Löhne um 10 % pro Stunde erhöht; bei den Lohnbeschäftigten Arbeitern wird ebenfalls der neu festgesetzte Lohnausgleich voll gewährt. Die Löhne der Lehrlinge werden anderweitig geregelt und erhöht.

Die Verhandlungen scheiterten, da die Unternehmer sämtliche Lohnforderungen proportional abgelehnt haben. Eventuell finden am nächsten Freitag neue Verhandlungen statt.

Der Eisenbahnerstreik hebt weiter

(Eig. Draht.) Dresden, 30. November. Die Kampfpläne in Dresden sind unverbändert. Der Einheitsverband der Eisenbahner hat alle seine Bezirksleitungen angewie-

sen über in den militärischen Depots oder in dem allgemeinen Gebrauch.

- a) Alle Kriegsmaschinen und Kriegsmaschinen werden abgeschafft.
- b) Die Umänderung von Maschinen zu militärischen Maschinen, sowie die Umänderung von militärischen Maschinen zu zivilen Maschinen, ist verboten.
- c) Die Umänderung von zivilen Maschinen zu militärischen Maschinen, sowie die Umänderung von militärischen Maschinen zu zivilen Maschinen, ist ebenfalls verboten.
- d) Die Umänderung von zivilen Maschinen zu militärischen Maschinen, sowie die Umänderung von militärischen Maschinen zu zivilen Maschinen, ist ebenfalls verboten.
- e) So müssen Geleise eingeführt werden, durch die das Abgeben von militärischen Eisenbahnzügen verboten wird.
- f) Die Stationen müssen niedergebaut werden, ebenso wie die Stationen für den Eisen- und Luftverkehr.
- g) Die besonderen Rüstungsarbeiten werden abgeschafft.
- h) Die Rüstungsarbeiten müssen auf die militärischen Zweige beschränkt werden.
- i) Die Rüstungsarbeiten, darunter die Rüstungsarbeiten, Generalstab und sonstige militärische Verwaltungen müssen abgeschafft werden.
- j) Es muß ein gelegentliches Verbot erlassen werden, jede Art militärischer Propaganda und Ausbildung unter der Bevölkerung und gegen militärische Ausbildung der Jugend durch den Staat oder durch Verbände vorzunehmen.
- k) Die Patente für Rüstungs- und Zerstörungsmittel müssen aufgehoben werden, damit diese auch von Erfindungen nicht geschützt werden.
- l) Geleise müssen entstehen werden, durch die erklärt wird, daß die Rüstungsarbeiten in den genannten Bedingungen das große Interesse gegen den Staat darstellt.
- m) Alle Handlungen der Regierungen oder aller Regierungen zwischen Regierungen, die diesen Vorschriften widersprechen, müssen abgeschafft oder abgeändert werden.
- n) Die Sowjetdelegation hat absolute Vollmacht, den oben genannten Program einen völligen Entwurf vorzulegen, für den die Regierungen einer entsprechenden Konvention vorzulegen, so daß ein Vertrag über die Abrüstung der Kriegsmaterialien innerhalb eines Jahres durchgeführt werden können.

Die russische Delegation erklärt, daß die Sowjetregierung für voll und ganz der Konvention angeschlossen ist, das Verbot der chemischen oder bakteriologischen Mittel zu militärischen Zwecken auspricht. Die Sowjetregierung bringt darauf, daß eine kurze Frist bestimmt werden für die Ratifikation dieser Bestimmungen durch sämtliche Staaten. Um die Wirksamkeit dieser Bestimmungen zu zeigen, erklärt die Sowjetregierung für unerlässlich, eine Konvention der Abrüstung zu schließen, die dem friedlichen Treiben der gesamten Industrie einzuführen.

Zum Schluß brachte Dimitinow folgende

Resolution

„In Erwägung, daß das Fehlen von Abrüstungen und ihre allseitige Ausbreitung zur Vermehrung unermesslich die Staaten zu bewohnlichen Konflikt zu treiben, die die Arbeiter und Bauern ihrer friedlichen produktiven Arbeit entziehen und einen stetigen Krieg erzeugen;

In Erwägung, daß die Streitkräfte ein Mittel darstellen, durch die die großen Staaten bekämpfen und die kleinen Länder und die Kolonialländer zu unterdrücken;

In der Erkenntnis, daß nur die vollständige Zerstörung aller Rüstungen und die vollständige Abschaffung aller militärischen Einrichtungen, sowie eine gründliche Abrüstung der Rüstungen, den Krieg verhindern;

Beschließt die vierte Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz:

- 1. Sofort die Ausarbeitung eines detaillierten Planes einer allgemeinen Abrüstungskonvention vorzunehmen, wobei die Vorläufe der Sowjetregierung zur Grundlage genommen werden.
- 2. Spätestens bis zum März 1928 die Abrüstungskonferenz einzuuberufen, um die Vorläufe zu diskutieren und zu beschließen.

Für den Fall, daß die kapitalistischen Staaten die sofortige Abrüstung der bestehenden Rüstungen ablehnen, hält es die Sowjetregierung für möglich, folgendes vorzuschlagen:

Die allgemeine Entwaffnung

erfolgt gleichzeitig durch sämtliche beteiligten Staaten in Gruppen innerhalb eines Zeit von vier Jahren. Die erste Gruppe muß innerhalb des nächsten Jahres vollzogen sein. Die durch die Abrüstung der militärischen Rüstungen freiwerdenden Mittel können von jedem Staat nach Belieben verwendet werden, aber nur zum Zweck der industriellen oder kulturellen Entwicklung.

Indem die Sowjetdelegation ihren Standpunkt vertritt, wird sie an allen Delegationen ohne Ausnahme teilnehmen, sofern sich nicht praktische Maßnahmen befehlen, die militärisch zur Abrüstung führen.

Junag nach Dresden ferngehalten, da die Arbeit im Eisenbahnbauausbesserungswert als Streikbruch gilt.

Die Reichsbahndirektion Dresden hat bereits, durch den Präsidenten der Reichsbahn in Dresden, den Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands zu einer Versprechung eingeladen, um den Konflikt beizulegen. — Die Werbung der Reichsbahn der Reichsbahnverwaltungen, daß am 2. Dezember die Arbeit wieder aufgenommen wird, ist falsch, da es von dem Ausgang der heute nachmittags stattfindenden Verhandlungen und den Zusicherungen der Reichsbahndirektion abhängt, wann die Arbeit wieder aufgenommen werden kann.

Getern bereits wieder wir auf die unbenutzte Notwendigkeit der Solidaritätsbewegung für die kämpfenden Dresdener Eisenbahner hin. Die Bewegung ist von enormer Wichtigkeit für die Arbeiter des politischen Kampfes der Arbeiterklasse gegen die Sowjetregierung. Allerdings ist es notwendig, klar und deutlich zu sein, daß wenn der Kampf der Dresdener Metallarbeiter nicht isoliert bleibt, dieser nur als Demonstration geteilt werden kann. Die Leitung des Einheitsverbandes der Eisenbahner nach bewährtem Rezept alles, um eine Ausdehnung der Bewegung zu bewirken, und damit eine gefährliche Erschütterung der deutschen Arbeiterbewegung zu verhindern. Warum werden nicht zummindest die Metallarbeiter mit in den Streit einbezogen? Warum wird die Reichsbahn nicht ausgenutzt, um die Kräfte der arbeitenden Bevölkerung zu regieren? Warum wird die Reichsbahn nicht zum Zweck der Reichsbahnverwaltungen, die die Reichsbahnverwaltungen zu verhindern. Warum werden nicht zummindest die Metallarbeiter mit in den Streit einbezogen? Warum wird die Reichsbahn nicht ausgenutzt, um die Kräfte der arbeitenden Bevölkerung zu regieren? Warum wird die Reichsbahn nicht zum Zweck der Reichsbahnverwaltungen, die die Reichsbahnverwaltungen zu verhindern.

Getern bereits wieder wir auf die unbenutzte Notwendigkeit der Solidaritätsbewegung für die kämpfenden Dresdener Eisenbahner hin. Die Bewegung ist von enormer Wichtigkeit für die Arbeiter des politischen Kampfes der Arbeiterklasse gegen die Sowjetregierung. Allerdings ist es notwendig, klar und deutlich zu sein, daß wenn der Kampf der Dresdener Metallarbeiter nicht isoliert bleibt, dieser nur als Demonstration geteilt werden kann. Die Leitung des Einheitsverbandes der Eisenbahner nach bewährtem Rezept alles, um eine Ausdehnung der Bewegung zu bewirken, und damit eine gefährliche Erschütterung der deutschen Arbeiterbewegung zu verhindern.

Getern bereits wieder wir auf die unbenutzte Notwendigkeit der Solidaritätsbewegung für die kämpfenden Dresdener Eisenbahner hin. Die Bewegung ist von enormer Wichtigkeit für die Arbeiter des politischen Kampfes der Arbeiterklasse gegen die Sowjetregierung. Allerdings ist es notwendig, klar und deutlich zu sein, daß wenn der Kampf der Dresdener Metallarbeiter nicht isoliert bleibt, dieser nur als Demonstration geteilt werden kann. Die Leitung des Einheitsverbandes der Eisenbahner nach bewährtem Rezept alles, um eine Ausdehnung der Bewegung zu bewirken, und damit eine gefährliche Erschütterung der deutschen Arbeiterbewegung zu verhindern.

Die Verhandlungen über den Konflikt in der Eisenbahndirektion, die gestern im Reichsarbeitsministerium begannen, waren nach Mitternacht noch nicht beendet.

In Berlin ist schon wieder eine neue Partei gegründet worden, die den nächsten Reichstagswahlen mit eigenen Kandidaten antreten wird. Die Gründer kommen aus der Arbeiterbewegung und nennen ihre Partei „Partei für Abrüstung und Lebensreform“.

Das Mitglied der preussischen Zentrumsfaktion Dr. Dager ist einem Beschluß erlegen.

GROSSER

WEIHNACHTS Verkauf



Damen-Hüte

aus Samt
Stück 5,25 3,25 2,25

Velour-Hüte

für Damen, moderne Formen und Farben
Stück 8,75 6,90

Seiden-Stoffe

Crêpes de Chine für Ballkleider
in vielen guten Farben Meter 5,50 4,75
Taffets für Stillkleider
große Farbauswahl Meter 5,50 4,50
Kunst-Seiden bedruckt, in hellen Farben,
aparte Ausstattung Meter 1,90 1,50
Körper-Samte Korsetts, beste Qualitäten,
70 cm breit Meter 6,50 5,50

Kleiderstoffe

Karos und Streifen
für Röcke und Blusen, große Musterauswahl Meter 1,35 0,95
Hauskleiderstoffe
in hellen Farben und Mustern, doppeltbreit Meter 1,25 1,15
Popelines
reine Wolle, doppeltbreit, große Farbauswahl Meter 2,90 2,15
Mantel- und Winterstoffe
140/145 cm breit, mit angebrotem Futter Meter 6,90 5,50

Damen-Wäsche

Träger-Hemden Stück 1,35 0,98
Häkel-Schlup-Hemden Stück 1,95 1,38
Prinzeßröcke Stück 2,75 1,95
Beinkleider
aus weitem Wollgewebe Stück 3,00 1,75

Herren-Normal-Wäsche

Futter-Hosen Stück 5,50 2,90
Normal-Hosen Stück 3,50 2,40
Normal-Hemden Stück 3,00 2,90
Einfaß-Hemden Stück 3,00 2,50

Bettwäsche

Weißer Bezüge
mit Rillen, fertig genäht Bezug 7,25 4,50
Bunte Bezüge
mit Rillen, fertig genäht Bezug 6,75 4,75
Weiße Bettlatten Stück 4,30 2,75
Weiße Bettdecken Stück 3,95 2,65

Handarbeiten

Riffen, vorgezeichnet
Schwarz Stück 1,85 1,20
Riffen, vorgezeichnet
weiß Stück 1,75 1,20
Beden
30/30 cm vorgezeichnet Stück 0,65 0,50
Küchen-Garnituren
vorgezeichnet, 3-teilig Garnitur 8,70 6,00

Gardinen

Künstler-Garnituren
3-teilig Garnitur 7,90 3,95
Halbtoures Stück 5,90 2,75
Wandras-Garnituren Garnitur 9,00 5,50
Gardinen
Schwarz Meter 1,35 0,75

Teppiche

Smittierte Beizer Stück 26,75 15,75
Haltbare Tapete-Teppiche Stück 45,00 32,00
Bewährte Haargarn-Teppiche Stück 57,00 45,00
Velour-Teppiche Stück 79,00 57,00

Damen-Mäntel

Entzückende Mäntel
aus warmen Winterstoffen Stück 19,00 12,50
Wunderrolle Mäntel
aus Velour de laine und Wolle-Chiffon Stück 29,00 25,00
Elegante Mäntel
aus feinem Chiffon mit Pelz oder Wollsch-Beleg Stück 35,00 28,50
Seidenplüsch-Mäntel
besten Qualitäten Stück 78,00 55,00

Herren-Wäsche

Bunte Oberhemden
Perkal, mit Umlege-Manchetten Stück 7,00 5,75
Weiße Oberhemden
mit weitem Einfaß Stück 8,00 6,50
Umgelegtrogen
neue Formen Stück 0,85 0,70
Gummi-Hosenträger
mit Oberstopfen Paar 6,90 6,65

Herren- und Damen-Schals

Kraushals
für Damen und Herren, in hellen Farben Stück 8,75 2,95
Kragenschals
für Damen und Herren, Kunstfelle Stück 2,75 1,20
Kollum-Schals
für Damen, aus Kunstfelle Stück 1,65 1,20
Kollum-Schals
für Damen, aus Crêpe de Chine Stück 8,75 3,75

Wolle

Sportwolle
in allen Farben
1/2 Stk. 1,50 1,00 0,95
Strickwolle
Schwarz und grau
1/2 Stk. 0,90 0,80 0,58
Aaleblattwolle
Schwarz und grau
1/2 Stk. 1,25 1,00 0,95

J. LEWIN

Halle an der Saale, Marktplatz 2 und 3

2 Ladenvorbaue

der Volksbuchhandlung Satz 42,44
3 m hoch, 3 m breit, 0,80 m tief,
echt Eiche m. Verglasung
sofort preiswert abzugeben
Produktiv-Genossenschaft
Saale, Verchenfeldstraße 14

Lederauschnitte
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Gummiabläße
Reinh. Hannibal,
Bitterfeld

Brauerei Bodenstein

Magdeburg Aktien-Gesellschaft Magdeburg
Bei t hiermit ergebnis an, daß sie ab
1. Dezember 1927 den Vertrieb ihrer
rühmlichst bekannten
Bodensteiner Qualitäts-Biere
hell, dunkel — — — in Flaschen und Fässern
für den Platz Halle und Umgegend
in eigene Verwaltung genommen hat
Die Niederlage befindet sich Loritz, 61, Fernruf 259 74

Bekanntmachungen

Wett. Steuerarten für das Jahr 1928
Die Steuerarten für das Jahr 1928 für sämtliche Arbeitnehmern, die am 10. Ok-
tober 1927 hierorts wohnhaft waren, sind fertiggestellt worden. Die Angaben be-
ziehen sich auf Donnerstag, den 1. Dezember 8. 3., im Steueramtgebäude,
Zimmer Nr. 5.
Diejenigen Steuerzahler, die wegen des Unterhalts mittelalter Angehöriger
(Eltern, Schwiegereltern, leibliche Verwandte) und deren erbbieter Übernahmestellen
eine weitere Steuerermäßigung in Anspruch nehmen wollen, müssen ihre Steuerarten
bis zum 31. Dezember 8. 2. beim Finanzamt Mittelberg am 20. Eingang der
Gemeindekasse unter Stellung der letzten Steuerbescheinigung der Gemeindekasse
über den tatsächlich bewilligten Unterhalt pp.) vorlegen. Die Unterhaltsbekannt-
machungen werden im Steueramtgebäude, Zimmer Nr. 2, ausgefertigt.
Für weitere Einzelheiten ist das Finanzamt zu befragen.
Für weitere Einzelheiten ist das Finanzamt zu befragen.
Die Steuerarten sind im Steueramtgebäude, Zimmer Nr. 5, erhältlich.
Für weitere Einzelheiten ist das Finanzamt zu befragen.
Der Gemeindevorsteher, K. A. N.
Am Montag, den 5. Dezember, bis Freitag, den 8. Dezember 8. 3., werden
die Wählungen der jeweiligen-Unterrichtungen für folgende Straßen (Kategorie,
Breite, Weg, Sonstige) Straße, Zeilgasse, Markt, Soloplatz, Volkshaus,
Vierhöfchen, Platz.
Sämtliche Wählungen, die Aufrechnungsbelegungen über die zuletzt ab-
gegebenen beiden Wählungen, Wählungen der Kränkelstraße, Gassenhäuser und
der Straße bereitstellen.
Halle, den 1. Dezember 1927.
Kontrollstelle der StW. Gassenhäuser, Platz.
Die Berechnung der Wähler mit den Wählernummeren am 40 843 bis 40 878
(Wahlbezirk Nr. 127 — in dem Stadt) wird am 8. Dezember 1927 von
8 Uhr vorwärts an im Rathaus, im 4. Stockwerk, 4. Reihengang,
Berechnung werden. Lediglich alle Wähler, welche sich am 8. Dezember 1927
in dem Rathaus und in der Wohnung, Schulweg, neu und getragene Kleider,
Hüte und verschiedene andere Sachen. Die ersten Wählerlisten sind am 8. Dez.
vom 2. Januar 1928 bis 31. Dezember 1928 abzugeben.
Halle, den 14. November 1927.
Der Beiherr der Wahl StW.



Durum so spät kaufen?

Damen-Leder-
Spangenschuh 6,50
Damen-Leder-
Spangenschuh 7,50
Herren-
Rindbox-Stiefel 7,50
Herren-
Lock-
Halbschuh 10,50

Kinder-
Stiefel 5,75
Kamelhaar-
Niedertrichter 1,95
Kamelhaar-
Umhangschuhe 1,95

Bommerche Pantoffel
38/42 31-35 27/30
1,65 1,35 1,05
Kinderstiefel mit warmem Futter,
in großer Auswahl

SCHUHWARENHÄUS Wiebach NUR KLEINE ULRICHSTRASSE 1/2

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Die Geheimnisse von Monte Carlo

Hinter den Kulissen des Spielerparadieses

Ein Dorado der Freizeitleben, Vergnügungen und der Lebenslust, ein Traum an den blauen Geländen des Mitteländischen Meeres, eine Stadt der prunkvollen Paläste und der weichen Willen, die in der Sonne gleihen, von Palmen umgeben, mit hängenden Gärten und dem Kasino, wo das Geld tollt und die Banknoten rollen, wo sich Spieler und Abenteuer aus der ganzen Welt um den grünen Tisch drängen; so ungefähr stellt man sich Monte Carlo vor. Was man aber nicht zu sehen bekommt, das ist die Schattenseite dieser Pracht. Um sie zu verbergen, gibt die Regierung von Monaco jährlich um 400 000 000 Franc Summen an.

Dann und wann wird das Leben von Monte Carlo durch einen tragischen Fall aus dem Gleichmaß gerüttelt. Die Einzelheiten bleiben jedoch meistens verborgen. Diktation und Schweigen werden in Monte Carlo förmlich honoriert. Nicht umsonst gibt es dort einen

„Friedhof der Selbstmörder“.

Kein einziger Name steht auf den Grabsteinen dieses einsparigen Friedhofes der Welt. Kein Mensch außer einem ganz kleinen Kreis von Eingeweihten weiß, wer unter diesen Steinen ruht.

Vor kurzem sind in Monte Carlo drei Selbstmorde vorgekommen. Ein Mann hat sich in einem Salon erschossen. Ein Knoll, ein Säugling — ein lebender Körper fällt auf den Boden, und nach in derselben Minute war die Leiche verschwunden, um sofort auf dem unheimlichen Friedhof hinterlassen zu werden. Einige Tage später erschoss sich ein Frau, als sie sah, daß ihr Selbstmord nicht gehoben hatte. Sofort darauf waren alle Spuren des tragischen Zwischenfalles verwischt.

Vor einigen Tagen beging ein Engländer, Mitglied eines fahiblen Sportclubs, Selbstmord. Es war unmöglich, die Namen der unglücklichen Spieler zu ermitteln. Der eine hatte sich

in einem Toilettenraum erschossen, während der andere sich in demselben Raum erschoss. Aber einmal die Mitglieder des Sportclubs konnten eines Näheren über das Verschwinden ihrer beiden Kameraden erfahren.

Einen Abend darauf erschien im Spielplan eine schöne und elegante junge Dame, die im Besitz unbegrenzter Mittel zu sein schien. Sie experimentierte, wie so viele andere, mit ihrem eigenen System. In ein paar Stunden hatte sie alles verloren. Außer einer aufstehenden Blöße konnte man an ihrem Kostüret nichts Bemerkenswertes bemerken. Der Kassabestell schaute über die Leiche. Ein paar Minuten später knallte ein Wurf. Als die Spieler hinausströmten, bemerkten sie nichts mehr zu sehen. Die Dame und der Defektiv waren verschwunden.

Die Verwaltung der Spielbank pflegt einem Spieler, der alles verloren hat, gerne

die Rückreise zu bezahlen.

Auch kommt es manchmal vor, daß einem Spieler, der größere Summen verloren hat, eine Pension bewilligt wird. Von einem Italien 2. R. wird erzählt, daß man ihm nicht nur eine kleine tägliche Pension bewilligte, sondern ihm sogar erlaubte, weiter zu spielen, da er ohne Spiel nicht leben konnte. Er brauchte nicht zu zahlen, wenn er verlor, oder er bekam auch keinen Gewinn, falls er gewann.

Eines Tages bekam er unerwartet eine Erbschaft und erbat sich das Recht, wieder einmal „richtig“ zu spielen. Er setzte sich an einen Tisch und bat den Croupier, auf eine Nummer ein Spiel zu setzen. Ein paar Sekunden später hatte er gewonnen. Trotzdem rührte er sich nicht mehr; er war vor Aufregung einem Herzschlag erlegen und sollte nicht mehr erfahren, daß er eine beträchtliche Summe gewonnen hatte.

Neues aus aller Welt

Schweres Baumgüld auf Verschlebebahnhof Berlin-Tempelhof

Vier Arbeiter hängen in einem Wasserfessel

Auf dem Verschlebebahnhof Tempelhof ereignete sich gestern nachmittags ein schwerer Unglücksfall. Vier Arbeiter, die auf dem 45 Meter hohen Bauwerk des Bahnhofs mit Axtarbeiten beschäftigt waren, kletterten infolge Bruches eines Astholzes auf den Boden des im Bau befindlichen Wasserfessels, wo sie mit schwerem inneren und äußeren Beschlagungen liegen blieben. Das Rettungsmittel sollte die Bergungsläden in das Schöneberger Krankenhaus.

Eine Arbeiterdemonstration in Budapest von der Polizei auseinandergelassen

Nach dem Scheitern des ungarischen sozialdemokratischen Parteikongresses „Kopljara“ kam es zu heftigen Anklammungen der Budapest Arbeiter, die sich in Demonstrationen durch verschiedene Straßen umwandelten. Die Kundgebungen bildeten einen Protest gegen das Verbot des Straßenverkaufs der gesamten Zeitung, das vor drei Jahren erlassen wurde. Die Polizei gelangte zu der Bestimmung mit Gewehren und Gummistäbchen. 14 Personen wurden verletzt und 24 festgenommen. Ein Streik gegen die „Wahlleiter“ wird eröffnet werden. — Ganz wie in Deutschland und den anderen kapitalistischen Staaten. Das ist der demokratische Volksgebanat, in Europa, von dem die Sozialdemokraten so viel reden in der Praxis.

Barrikaden gegen die Bostoner Polizei

Wüstlingiges Bombardement eines Hauses

Aus Neuron wird gemeldet: In einer Straße von Boston kam es am Dienstag zu einer wüsten Schießerei. Zwei Männer und zwei Frauen, die von der Polizei gelockt wurden, hatten sich in einem Wohnhaus verbarrikadiert und lehnten die Anforderung auf Ubergabe ab. Nachstehende Bomben wurden in den Stunden lang mit Aufschlagsgeschwindigkeit in den Handstangen. Die Ubergabe wurde erst durch Verwundung und Anwendung von Tränengas erzwungen.

Choleraepidemie in Bengalen

In ganz Bengalen, mit Ausnahme von Kalkutta, ist eine Choleraepidemie ausgebrochen. Am Laufe einer Woche wurden 3708 Fälle gemeldet, von denen 2139 tödlich verliefen. Wenn die Epidemie ihrem gewöhnlichen Verlauf nimmt, fürchtet man, daß sich die Fälle im Dezember um 50 Prozent erhöhen werden.

Folgen schwere Kesselexplosion in Sannan

Seitens früh noch 6 Uhr explodierte in den Deutschen Dampfkessel der Schlauchheißfessel. Ein Arbeiter wurde getötet, fünf wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt.

Der Löwe ist los

In Stockholm Zoologischen Garten hatten die in der Kaufmannschaft verarmten Jüdischer der Fütterung sämtlicher Kaufleute. Kürzlich ein recht peinliches Erlebnis zu bestehen. Ein Löwe sprang über den Wächter, der für die Fütterung die Halle geöffnet hatte, hinweg ins Publikum. Es entstand eine wilde Panik. Während einige Frauen in Schreckenshysterie kollabierten, flüchtete eine kleine Löwe in dem eigenen Gang der Hall auf und ab, zeigte keine Sprunghäfte und benahm sich sehr lieb und zahm. Als man ihm dann ein großes Stück Fleisch in den Käfig legte, sprang er mit einem mächtigen Schrei in seine Wohnung zurück und verschluckte den ledernen Stoff, womit das Abenteuer ein Ende fand.

Schwerer Unwetter über England

Der britische Dampfer „Sag Manan“, 9400 Tonnen groß, ist in der Nähe der Burkhout an der Mündung des Merseyflusses auf Grund gelaufen. Besatzung und Besatzung, bestehend aus 72 Personen, wurden durch Rettungsboote an Land gebracht. An der Küste von Norfolk war heute die Schiffsfahrt durch Stürme schwer beeinträchtigt. Mehrere Fischereiflotten und Leichter sind gesunken.

Kasser gegen den Weltmeister Alfjehim?

Dr. Emanuel Kasser äußerte sich nach dem Bekanntwerden des Sieges von Alfjehim in Buenos Aires in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Wolfschen Zeitung“ mit der Möglichkeit einer Begegnung zwischen ihm und dem neuen Weltmeister: „Es ist aber durchaus möglich, daß Alfjehim, ehe es zu einer Begegnung mit mir kommt, sich im Schachstumpfen mit den Großen des Bogals Nordens zurückdrängen. — Großartig! Alfjehim (au seinen Gegnern): „Vormärts! Marsch! Vorher verbinden wir uns mit dem Meinen, und ich bürgte dafür, daß wir den Oberbaur in Moskau feiern!“

Die auffällig hohe Zahl der Remis-Partien zwischen Alfjehim und Capablanca ist ein drastischer Beweis dafür, daß es bei diesem Kampf um die Weltmeisterschaft ausschließlich darauf ankommt, den Weltmeistertitel zu erlangen. Wer die längste Ausdauer aufbringt, der gewinnt. Das Proletariat kann sich sehr gut einen anderen Kampf vorstellen.

Roter Pfeffer

Nikolai Nikolajewitsch der Blau

Während der Oktoberrevolution ging die Debatte verblühenden „Blauen“, verdrängt durch eine Kasseverleibige, stark aus den Operationen hervor, indem sie die „Roten“ nach Norden zurückdrängten. — Großartig! Nikolai Nikolajewitsch (zu seinen Gegnern): „Vormärts! Marsch! Vorher verbinden wir uns mit dem Meinen, und ich bürgte dafür, daß wir den Oberbaur in Moskau feiern!“

Sejmaleren

Nach der neuen litauischen Verfassung beziehen Sejmabgeordnete kein Gehalt, sondern nur Tageslohn für jede Sitzung. Einen händigen Beruf dürfen sie nicht ausüben. — Herr Prapulusins hat in einem Kommerz Restaurant am Tisch: „Hallo, Kurgis! Wenn, wie bist Du hier als Kellner tätig?“, da antwortete, da bist Sejmabgeordneter!“ Kurgis: „Ja, weißt Du denn nicht, daß wir Sejmabgeordnete während der freien Zeit kein Gehalt mehr beziehen und keinen händigen Beruf ausüben dürfen. Da bin ich eben hier als Ausschüßstellen tätig.“

Die Sorgen der Bourgeoisie

Während die Proletarierfrau von einem Schontage zum andern grübelt, wie sie mit dem knappen Lohn des Mannes auskommen soll, während sie nicht weiß, wo Kleider und feines Schuwerk für die freiernden Kinder hernehmen, hat das moderne Kurzwissenschaft der Bourgeoisie so seine eigenen „Sorgen“. Am häufigsten bringen wir einige Streifen, die in „Film-Courier“, die unsern Arbeiterfrauen zeigen, was für „Sorgen“ das sind.

Von Handtaschen, Taschen und anderen Mode-Kleinigkeiten.

Die letzte Mode legt einen besonderen Wert auf „Kleinigkeiten“, die herkommen „mille petit riens“, die für Französisch je nennt, die den eigentlichen Geist, den Charakter der Toilette verleiht. Eine hübsche Kasse auf einem sonst ganz gewöhnlichen „Beute“, da „zufällig“ gefast, wo sie gefast sein muß, eine originelle Blume, ein Tuch „nachlässig“ gebunden, eine Kette, ein Gürtel oder Knöpfe — das alles gibt der einfachen Toilette eine besondere Note. Die Toiletterin, ganz besonders die kleine „Bibinette“, ist Meisterin in diesen „nachlässigen Binden“, die keine „zufälligen“ Antje.

Phantasie-Schmud.

Es wird nach wie vor viel Phantasie-Schmud getragen. Die neuesten Berlin-Mode ist jetzt empfindlich vorbel. (Nur noch ehe werden getragen.) Auch die Mode der schweren, goldenen Ketten, die zu schnell verallgemeinert wurden. Man sieht viele Ketten aus bunten, glänzenden Steinen, pallend zum Kleider oder zum Zumper, sehr viel Königshüte (für den Kopf, die Modische), die man an der Seite der „Kette“ ein wenig Ohringe, viel Armbränder, sehr viel Schmalfen auf Kleider und Schuhen. Für das Abendkleid wird ein besonderer Schmud ertworfen.

Handschuhe.

Handschuhe in raffiniertester Ausführung werden getragen. Für den „Tailor-Mode“ aber werden einfache, sportliche Handschuhe vor-

Die falschen Noten der Konterrevolution

Schon immer ist die Falschmünzerei und falscher Notendruck ein beliebtes Kampfmittel der gefronnenen Häupter und der Reaktionäre gewesen. Wenn abenteuerliche Kollidit und Verführung die Steuergrößen der fleißigen Bürger und Bauern angezogen hatten, wurden falsche Taler gemünzt oder die guten Silbertaler der Nachbarn beschlagnahmt. Selbst Friedrich der Große, die falschen Kursfüßen, die deutschen Kaiser lücheln lo die chronische Finanz-ebbe zu beheben. Einen großen Coup unternahm die englische Monarchie gegen die junge französische Republik von 1791: um die wackelnden Throne Europas zu schütten, wurden

ganze Schiffsladungen falscher französischer Geldscheine

gedruckt. Noch heute berufen sich alle staatsfeindlichen Elemente auf die Millionen-Münzfabrik der französischen Revolution — sie verpehlen nur hinzuweisen, daß die europäische Konterrevolution diese Maßnahme nicht

Selbst Kräfte, seit dem Sturz der Monarchien in Rußland, Deutschland und Österreich haben die Revolutionäre die Produktion im Notwendigsten aufgenommen. Während des Bürgerkrieges in Rußland war das „Gelbmetall“ bei allen konterrevolutionären Generalen in Schwung, bei Wrangel, Denikin und Koltischak. Um Hunderte von Millionen Rubeln wurden die Fälscher betrogen. Dann folgte Boris Ugarsan. Mit Willen der Regierung wurden falsche Frankentnoten gedruckt. Jetzt hat ein Berliner Bankier Elementen ungarische Wertpapiere gefälscht. Neben der Gewinnlust hat diese Fälscher auch einen politischen Hintergrund: erstens bestand die Fälscherbande aus politischen Abenteurern, zweitens verübte man mit dem Stempel die Sowjettheorie neu zu beleben.

Offen im Dienste der Konterrevolution steht die große Fälschung russischer Fiskalnoten in Frankfurt. Russische und deutsche Monarchisten schlossen sich zusammen und der Betrugsladung Peter die Hand gab seinen Samen aus. Das nächste Ziel war der finanzielle Bankrott Sowjet-Rußlands. Es ist vollständig danebengegangen. Aber schließlich ist wieder einmal, daß Konterrevolution und Falschmünzerei zusammengehören.

Bild aus dem „Noten Wien“

„Mein Bud liegt im Sterben...“

Dem Wiener „Abend“ entnehmen wir folgende Schilderung:

Karl Drakl wurde im Jahre 1921 auf zehn Jahre aus Wien abgeschafft, weil er sich eines Diebstahls schuldig gemacht hatte. Am 16. November dieses Jahres erlief das Polizeikommissariat Annotizen, daß Drakl wieder in Wien und bei seiner Geliebten Elisabeth Kubischek in Unterzuckerung geflüchtet. Auf Grund einer Verordnung haben sich vier Wache in die Wohnung der Frau, fanden Drakl aber nicht vor. Da sie aber eine Männerstimme in der Wohnung gehört hatten, wollten sie das Feld nicht räumen. Nachdem sie ein arbeitslos kamen, fanden sie, daß der Boden unter einem Wächschloß in einem Durchmelner von einem halben Meter auseinander war, das Erdreich unterhalb des Fußbodens ausgehöhlt, und in dieser Höhlung lag der verurteilte Drakl.

Unter großem Lärm wurde Drakl weggebracht. Die Wache mußte sich mit vorgehaltenen Pistolen die mit Recht entrüstete Menge von Leibe halten. Karl Drakl hatte sich vor dem Annotierten Bezirksrichter Dr. Appel wegen verbotener Rückkehr zu verantworten. Er gab an, in Oberlaa in Arbeit gehen zu sein, wofür die Wache die Nachsicht nur einer schweren Entkräftung seines Kindes, das er in Wien zurücklassen mußte, erwiderte. Er sei deshalb ohne viel zu überlegen, zu seinem sterbenden Kinde geeilt, das er phantasiert mit über 41 Grad Fieber arret.

Der Richter verurteilte den Wächschloßler zu sechs Wochen Arrest, verurteilt durch einen Vollzug wöchentlich.

„Die blutige Faust.“ Demnach erscheint in Kaja unter der Schriftleitung des Richters Kaja Boruta ein blutiger Hirtentatmanach unter dem Titel „Die blutige Faust“. Der Witzmanach wird neben Novellen und Gedichten aus zeitpolitischer Material aus Ottavens neuerer Zeit enthalten und ist als antifaßistische Kundgebung litauischer Schriftsteller gegen das heutige litauische Staatsregime gedacht. Kaja Boruta gehört zu den bekanntesten jüngeren Dichtern Ottavens. Seine Lyrik ist vorwiegend proletarische Kampfdichtung.

Die Sorgen der Bourgeoisie

Während die Proletarierfrau von einem Schontage zum andern grübelt, wie sie mit dem knappen Lohn des Mannes auskommen soll, während sie nicht weiß, wo Kleider und feines Schuwerk für die freiernden Kinder hernehmen, hat das moderne Kurzwissenschaft der Bourgeoisie so seine eigenen „Sorgen“. Am häufigsten bringen wir einige Streifen, die in „Film-Courier“, die unsern Arbeiterfrauen zeigen, was für „Sorgen“ das sind.

Von Handtaschen, Taschen und anderen Mode-Kleinigkeiten.

Die letzte Mode legt einen besonderen Wert auf „Kleinigkeiten“, die herkommen „mille petit riens“, die für Französisch je nennt, die den eigentlichen Geist, den Charakter der Toilette verleiht. Eine hübsche Kasse auf einem sonst ganz gewöhnlichen „Beute“, da „zufällig“ gefast, wo sie gefast sein muß, eine originelle Blume, ein Tuch „nachlässig“ gebunden, eine Kette, ein Gürtel oder Knöpfe — das alles gibt der einfachen Toilette eine besondere Note. Die Toiletterin, ganz besonders die kleine „Bibinette“, ist Meisterin in diesen „nachlässigen Binden“, die keine „zufälligen“ Antje.

Phantasie-Schmud.

Es wird nach wie vor viel Phantasie-Schmud getragen. Die neuesten Berlin-Mode ist jetzt empfindlich vorbel. (Nur noch ehe werden getragen.) Auch die Mode der schweren, goldenen Ketten, die zu schnell verallgemeinert wurden. Man sieht viele Ketten aus bunten, glänzenden Steinen, pallend zum Kleider oder zum Zumper, sehr viel Königshüte (für den Kopf, die Modische), die man an der Seite der „Kette“ ein wenig Ohringe, viel Armbränder, sehr viel Schmalfen auf Kleider und Schuhen. Für das Abendkleid wird ein besonderer Schmud ertworfen.

Handschuhe.

Handschuhe in raffiniertester Ausführung werden getragen. Für den „Tailor-Mode“ aber werden einfache, sportliche Handschuhe vor-



Grosser Weihnachts-Verkauf



Wir bringen jetzt

in sämtlichen Abteilungen unseres großen Hauses außergewöhnlich preiswerte Angebote in Geschenkartikeln. — Alles ist darauf eingestellt, alle Wünsche der Rundschaff erfüllen zu können. Sämtliche Schaufenster zeigen in weihnachtlicher Art und in gedrängter Form den hohen Grad unserer Leistungsfähigkeit für jedermann sofort erkennbar. — Warten Sie daher mit Ihren Einkäufen nicht bis kurz vor dem Fest, denn erfahrungsgemäß ist der Andrang dann sehr groß.



Auto
H. 240, zum Anziehen,
ca. 20 cm groß. 0,50



Puppe
H. 240, zum Anziehen,
ca. 20 cm groß. 0,50



Spielzeugautos
H. 240, ca. 15/14 cm
groß, mit 2 Schienen. 0,50



Stangenleinen
Zweibreite 1,35 Meter, 1,50
Reißbreite 1,10 Meter. 0,90



Silberbaukäse
H. 240, mit
20 Würfeln. 1,00



Bettbezüge
aus halbdam. Linn.
aus halbdam. Zeug 7,95



Stabba
H. 240, mit
Schlüsselchen. 0,50



Bettlatten
aus halbdam. Zeug, 3 Stk.



Wappwagen
H. 240, mit
4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20
Würfeln. 10,00



Betttücher
Schiffmutter, tolle Qualität
ca. 110/130 2,95

Baumwollwaren

- Hemdentuch
eigene Anfertigung 0,45
für Bettwäsche feins u.
Barthaftig, Reißbreite
1,25 Meter, 0,95, Reißbreite
0,75 Meter, 0,68 0,55
- Stangenleinen
Zweibreite 1,35 Meter, 1,50
Reißbreite 1,10 Meter. 0,90
- Bettbezüge
mit Kissen, tolle Größe, gute
Qualität. 3,95
- Bettbezüge
aus halbdam. Linn.
aus halbdam. Zeug 7,95
- Bettlatten
aus halbdam. Zeug, 3 Stk. 2,45
- Betttücher
in weiß u. farbig, molle Quaf.
ca. 110/130 1,95
- Tischtücher
Schiffmutter, tolle Qualität
ca. 110/130 2,95

Taschentücher

- Bettlagentücher mit halbdam.
u. Schweizer Seiden 3 Stk. 0,50
- Bettlagentücher mit Schweizer
Seiden 3 Stk. im Karton 0,85
- Damen-Taschentücher, farblich
mit Kordelante u. gef. Buchstaben
. 0,90
- Interes Spezialität:
Damen-Taschentücher, rein Naha
mit halbdam., 6 Stk. im Karton 2,25
- Damen-Wäsche
Damen-Taschentücher aus gutem
Baumwoll, versch. Ausführungen,
6 Stk. 0,78
- Damen-Handtücher, r. od. W. 2 Stk.
mit Seiden, seidenf.,
6 Stk. 1,65
- Damen-Handtücher
Schiffmutter in aparte Ausfüh-
rungen 6 Stk. 2,25
- Damen-Handtücher
aus feins. färbigem Baumwoll, oben u. unten
in braun. Seiden garniert 6 Stk. 3,70

Kleiderstoffe

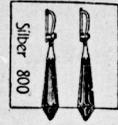
- Blusenflanell
2 1/2 Meter im Gefenkarton 1,25
- Pulloverstoffe
2 1/2 Meter im Gefenkarton 2,50
- Popeline
in vielen Farben
reine Wolle
2 Meter im Gefenkarton 3,90
- Washjeide
4 Meter im Gefenkarton 5,00
- Schotten
für Kleider
2 1/2 Meter im Gefenkarton 5,80
- Popeline
reine Wolle,
koppeltbreit,
3 1/2 Meter, 1. Klasse, im Gefenkarton 6,85
- Crêpe marocaine
hübsche Muster, ca. 100 cm breit,
2 Meter, zur Dame, im Gefenkarton 7,00
- Crêpe de chine
reine Seide in vielen Farben,
2 Meter im Gefenkarton 11,60



Kabel
H. 240, echt Silber,
800 getempelt. 0,50



Ring
H. 240, echt Silber,
800 getempelt. 1,00



Ohrringe
H. 240, echt Silber, 800 ge-
tempelt, moderne Ausführungen 6 Stk. 0,95



Handtasche
H. 240, in Alpaka mit
Zugverschl. 7,50



Beuteltasche
H. 240, echt Silber, 800
getempelt. 2,00



Warenmappe
H. 240, echt Silber, 800
getempelt. 3,95

NUSSBAUM

Halle - Saale / Das Kaufhaus für Alle / Gr. Ulrichstr. 60/61

Bei uns jetzt kaufen,
heißt Geld sparen!

Unser Kämmungs-
Nussverkauf

wegen Aufnahme unseres lebigen Lebens
dieselben jetzt eine besondere
Kaufgelegenheit. Ihre Waren zum
Winter zu überaus billigen Preisen
eingekauft.

- Herren-Mäntel
- Gebrod. Paletots
- Herren-Anzüge
- Herren-Hosen
- Kinder-Anzüge
- Kinder-Mäntel
- Winter-Toppen
- Wind-Jacken

System Konkurrenzlos
Jah. 2. Markt
11 Leipziger Straße 11

Geschäftszeit 1/2 9 Uhr durchgehend bis 7 Uhr

Aufruf

an alle Herren von Halle und Umgegend, die bisher verkannt haben, sich für wenig
Geld elegant und bequem zu kleiden, zur Kenntnis, daß ich unabweislich am
Donnerstag dem 1. Freitag, dem 2. und Sonnabend, dem 3. Dezember 1927, im
„Wintergarten“, Magdeburger Straße 66

Berliner Herren-Kleider-Fabrik
einen großen Vollen festiger, moderner Jacken u. Anzüge, gute Verzehrtafeln
und gute Jacken, von 25, 32, 40, 45, 55, 60, 70 Mark, an Private verkaufte

- Ubergangs-Gabardine-Mäntel von 30, 35 Mark
- Kadastots, schwarz 38, 50, 60 Mark
- Winter-Mäntel, dunkel und farbig von 30, 38, 45, 55, 60, 75 Mark
- Winterpaletots, 1. und 2. Reihe von 32, 40, 50, 58, 65, 70 Mark
- Gummi-Mäntel für Damen und Herren, zum Ausreiten 12 und 14 Mark
- sowie einzelne Hosen (gestreifte), für jede Figur passend

Berliner Herren-Kleider-Verkauf
Inhaber Ludwig Wittich, Berlin
zur Zeit in Halle, „Wintergarten“, Magdeburger- Straße 66 parterre (Eingang vom Tur)

Geschäftszeit 1/2 9 Uhr durchgehend bis 7 Uhr

Sprechapparate, Näh-
und Ringmaschinen
Schallplatten
in großer Auswahl
Anschaffung 10 Mk., Wochenrate 3 Mk.
Fahrrad-Vertrieb
Anlieferungsstelle Halle
4. Leipziger Straße

Werbil für d. Kleinstampfer
Stadtbekannt
Bornscheins Kaffee
Kolonialwaren
Backartikel
Otto Bornschein
Halle am preiswertesten
Lieferung frei Haus Halle
Halle a. S., Mittelstraße Nr. 21

Tragt
Mäntel
ab . . . 21,00 Mark
Bitterfeld
Anzüge
ab 23,00 Mark
Urin-Untersuchungen
Mit Jucker mittels Polarisation, sowie auf Einzel-
Acton, Blut, Galle und andere abnorme Bestandteile
Spezialist in Bismarck, Inhaber Apotheke C. Gertler
(Halle am Wilgen, Krankenhaus in Hamburg-St. Georg)

Zur
Teilzahlung
liefern wir
Möbel
Polsterwaren
Reformbetten
Herren- u. Damenkonfektion
Schuhwaren
Wäsche
Kleine Anzahlung
Wöchentlich RM. 3,- bis RM. 5,-
nur im
Waren Kreditgeschäft „Markus“ G. B.
Halle, Gr. Ulrichstr. 4/5, 1. Etage

Freitag, den 2. Dezember
Schlachtefest
im Kadabu
Sie kaufen
Ihre Lebensmittel, Tabak,
Zigaretten und Zigaretten
vorteilhaft in
Weißensfels bei Albrecht Klau
Schützenstraße 8

Gut und preiswert kaufen Sie **Hermann Bauchwitz Nachf.**
Winter-Mäntel, Paletots, Anzüge
in modernen Musterungen bei **Marktplatz 4** **Halle an der Saale** **Marktplatz**

Merseburg-Leuna-Querfurt

„Freunde“ der I.A.S. in Kößchen-Beuna

Am 21. ist ein Gemeindevorsteher namens Andre. Derselbe ist Gemeindevorsteher. Er behauptet, daß die Internationalen Arbeitervereine, die beim letzten Bezirkstreffen Lebensmittel lieferte, die Bedingungen dafür den Gewerkschaftsorganisationen aufstellte. Er behauptet auch, daß dem Bezirkstreffen in Merseburg eine Resolution ausgegangen sei vom Landesauschuss der I.A.S. Der Angeklagte in Merseburg habe diese Resolution in seinem Bureau liegen lassen. Was ist nun Wahres daran? Uns geht vom Landesauschuss der I.A.S. folgendes Schreiben zu:

Halle, den 30. November 1927.
Die Organisation der I.A.S. wird niemals Anträge an gemeindevorsteherliche Organisationen stellen zur Beschaffung der von der I.A.S. benötigten Lebensmittel. Sie appelliert nur an die breiten Massen der verdienten Bevölkerung. Sie hat besonders in dem Falle des Bezirksverbandes in Merseburg zu erklären, daß sie keine Rechnung an diese Stelle verlangt hat.

Landesauschuss der I.A.S.
gez. Joh. Höder.

Arbeiter von Kößchen-Beuna und Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Vereine, die Behauptungen des Andre sind also nicht zutreffend. Die beste Antwort auf diesen sozialdemokratischen Schmeißel ist eine verlässliche Agitation für den Eintritt in die I.A.S.

Merseburg. Die Kirche in Kößwinkel geht pleite, die Pfaffen werden arbeitslos. So fahre es, wenn alle arbeitslosen Männer und Frauen dem Verdammungsgericht in Kößchen den Rücken kehren würden. Jeder schenkt immer noch viele Kronen zu den Schätzen der Schwarzkäse. Das muß sich ändern. Hier in Merseburg besteht seit längerer Zeit eine Ortsgruppe des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbetätigte, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Arbeiter das wahre Gesicht der Kirche zu zeigen. Zu diesem Zwecke veranstaltet nun diese Organisation am kommenden, dem 17. Dezember, in dem Saale der „Guten Kuckel“, eine Straßentheater, eine Sonnenwendfeier. Alles ist dort herberichtet. Gleichzeitig ergeht an alle Eltern, die Kinder haben, welche im April 1928 die Schule verlassen, die Aufforderung, bis zum 15. Dezember die Anmeldung zur Jugendbewegung zu vollziehen. Diese nämlich entzogen sämtliche Konsumverteilungsfällen, die Wirtschaftsplanung und alle Funktionen der Freidenker-Organisation.

Höhen. Beim Eintreten von Frost und Glätte müßen die Bürger bestreut werden. Mit einer derartigen Schneemachung muß auch die hiesige Polizeiverwaltung an die Öffentlichkeit getreten, und drohte den hiesigen Hausbesitzern Stelle an, die die Polizeiverwaltung übertraten. Man müßte nun annehmen, daß die Stadtverwaltung mit gutem Beispiel voranzugehen würde. Aber weit gefehlt. Am Sonntag herrschte eine Kälte. Aber das Reich hatte, an unseren öffentlichen Gebäuden verstreuen zu müßen, hauptsächlich über den Marktplatz der müßen damit rechnen, hinauszuführen. Allem Anschein nach hat die Stadtverwaltung sich Geld übrig, um für derartige Arbeiten Sonntags einige Arbeiter zu beschäftigen. Es sind doch hier genügend Arbeitslose vorhanden, die gern bereit wären, sich einige Wurf zu verdienen. Wir nehmen natürlich an, daß am Sonntag kein Hausbesitzer von unserer Polizei mit einem Strafmandat bedacht wurde, der am Sonntag die bekannte Polizeibekanntmachung übertraten hat. Somit wäre ja die Polizeiverwaltung gezwungen gewesen, die Stadtverwaltung zuerst anzuzeigen —! Trotzdem empfehlen

wir den Hausbesitzern, in Zukunft der Stadtverwaltung mit gutem Beispiel voranzugehen, schon im Interesse der Straßenpassanten. Sie selbst schüßen sich dann vor Bestrafung. Hoffentlich sorgt unsere Stadtverwaltung dafür, daß derartige Mißstände nicht wieder vorkommen.

Querfurt. Die Feier des zehnten Jahrestages der russischen Revolution fand im Thaborer „Schützenhaus“ statt. Es

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Selbst den ausgeperrten Tabakarbeitern!

Genau muß in diesem Kampfe, bei dem 120 000 Arbeiter ausgeperrt sind, proletarische Solidarität den Arbeitbrüder sein. Beim Wenden der roten Truppe in Wittenberg wurden für die ausgeperrten Tabakarbeiter 1888 Mk. gesammelt, die an den Landesvorstand der Internationalen Arbeiter-Vereine abgehört worden sind. Am Freitag werden in den Betrieben die Sammelkassen zirkulieren, auf der jeder Kollege einen Beitrag leistet.

Landesauschuss der I.A.S.

Weißenfels. Volksbühne. Die Dezember-Aufführung am 8. bringt das jetzt überall gegebene Mysteriendrama „Spiel im Schloß“ von Wolmar. Am 21. Dezember wird Schöners Drama „Glaube und Heimat“ gegeben. Kartens und Zeitungsarbeiten jedesmal tags zuvor in der Stadtbücherei 12½ bis 15 Uhr.

Weißenfels. Mandolinensport. Am Sonntag veranstaltete der Weißenfels-Mandolinensport (Mitglied des Arbeiter-Mandolinensportbundes) im Stadttheater-Volkshaus eine Konzert. Schon lange vor Beginn besetzten mehrer sämtliche Plätze. Die Arbeiterschaft brachte durch ihre zahlreiche Anwesenheit den Dank zum Ausdruck, den der Klub durch seine Mitwirkung bei allen Veranstaltungen der Arbeiterschaft verdient hat. Die Darbietungen des Abends, unter Leitung des Dirigenten Genossen Walter Bernhardt bestanden, daß der Klub sich vorwärtsentwickelt hat und fester geworden ist. Aus den zahlreichen Darbietungen, die hier nicht alle einzeln besprochen werden sollen, seien hervorzuheben, die Darbietungen des Jugend-(Kinder-)Chors. Es war eine Freude zu beobachten, wie die Kleinen ihre „Mandolinensport“, das „Kraft der Arbeit“ und den Schlußchor „Schönheitlich“ Manstein zum Vortrag brachten. Von den Vorträgen des Gesangschores sei das Charakterstück „Dorrräuchens Brautfahrt“ hervorzuheben. Durch Anwendung verschiedener Hilfsmittel (Bach, Klöse, Schlagzeug) wurde eine Musik zum Vortrag gebracht, wie sie ein Streichorchester auch nicht herbeibringt. Brauender Beifall sprach zur Wiederholung. Als Entlohnung der Darbietungen wurden unter Begleitung von zwei Gitarren und einer Mandoline „Liebe im Schnee“ und „Das Wolgast“. Wozu das letztere besonders gut anpaßt. Als Anregung für das nächste Konzert sei bemerkt, vielleicht einige proletarische Liederstücke mit zu hören. Alles in allem ein gelungener Abend, der bewies, daß der Arbeiter zur Ausbildung von Musik sich in eigenen Organisationen gut ausbilden kann und sich nicht in körperlichen oder wüsten Vereinen herumdrücken braucht. Wir wünschen dem Weißenfels-Mandolinensport für die Zukunft weitere gute Entwicklung zum Wohle und im Interesse der Arbeiterschaft.

muß gelogt werden, daß die Arbeiterschaft von Querfurt und Thabor sich noch nicht zufrieden an solchen Kundgebungen beteiligen sollte. Es wirkten mit die Kapelle des R.A.B. der K.A.M. und der Arbeitergegendverein. Das Komitee hatte ein Genosse der Bezirksleitung übernommen. Anschließend fand die zweite Bundesgründungsfeier des R.A.M. statt. Durch Reklamation und das Thaborer „Die rote Kommen“ begann der zweite Teil der Veranstaltung. Die Genossin Ida Lehmann, Halle, ergriff in ihrem Referate die noch fernstehenden Arbeiterfrauen, sich der roten Front anzuschließen. Mit einem Kampfbildnis zum Schutze der Sektion und dem Riede „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ wurde die Veranstaltung geschlossen.

Querfurt. Masern-Epidemie. Hundert Kinder gehen augenblicklich hier in den Schulen, da sie an Scharlach und Masern erkrankt sind — Schuld daran tragen zum größten Teil die ungenügenden Schulverhältnisse.

Zeitz. Der Bau des händlichen Kinderheims am Rottschloß ist gefordert. Die aus Thabor herbeigebracht wird, ist die Firma Kitzsche nicht mehr in der Lage, den Bau fortzuführen. Zahlungsverpflichtungen soll die Firma kommen. Wann wird die Bauverwaltung die Lehre ziehen und die eigene Regie für öffentliche Arbeiten einführen?

Zeitz. Bevölkerungsvorgänge. Vom 21. bis 26. November 1927 sind in Zeitz 8 Knaben und 4 Mädchen geboren. Sechs Paare haben sich verheiratet. Gestorben sind: Arbeiterin Ida Rohland, 38 Jahre alt, aus Merseburg; Witwe Emma Martha Dörner geb. Pfeiffer, 58 Jahre alt; Ehefrau Gertrud Helene Dörner geb. Hillmann, 30 Jahre alt; Schieds Gertraud Auguste Dörner geb. Hillmann, 42 Jahre alt, aus Zeitz; beruflose Karoline Berta Wilm, 37 Jahre alt; Arbeiter Franz Stehr, 63 Jahre alt, aus Zeitz; Witwe Clementine Alexandrine Winkler geb. Köhler, 74 Jahre alt.

Zeitz. Arbeiter-Samariter-Kolonie. Dienst vom 1. bis 7. Dezember. Paul Rothe, Trödelr. Straße 911, Nachbargasse; Werner Hoff, Wessberg 301; Kurt Hoffmann, Schloßstraße 2 p.; Otto Kübler, Bolter Straße 2911; Emil Weidlich, Neumarkt 16; Gertrud Göhring, Radlinsdorfstraße 8c; Otto Bauer, Grazer Straße 24 p.; Paul Albrecht, Stephanstraße 36 p.; Ella Göbner, Grazer Straße 88; Kurt Grobmann, Schloßstraße 15; Gertrud Luchterer, Gärtnerstraße 811; Ernst Schindler, Schillerstraße 21 p.

Zeitz. Ein Selbstmordverfuch! Bei der Firma Feiner verfuete ein junges Mädchen in der Frühstückspause einen Selbstmordverfuch durch Öffnen des Gashahns. Vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Wesau. Auf zur Kuchlander Sammlung! Am Sonntag, dem 4. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, findet im Lokal Weber, Wesau, Berichterstattungssammlung statt. Bericht eines Kuchland-Delegierten über seine Tätigkeit in der Sektion. Darauf folgt ein Sachverständigenvortrag über das Leben und Treiben der Kuchland-Arbeiter in der Sektion. Weil der Vortrag ein Scheitern ist, erlauben wir alle Verantwortigen von Wesau und umliegenden Ortschaften, in Massen zu erscheinen.

Wesau. Fürs Kapital! Der Arbeiter Krupski fürchte aus drei Meter Höhe beim Arbeiten an einer Fährleitung auf der Erde „Kamerad“ ab. Er zog sich eine größere Verletzung der Stirn sowie eine Gehirnerschütterung zu, da er sehr unglücklich auf eine große Schraube aufschlug.

Alle Tage eine Stunde Sonntag!



Massary-Privat möchte nicht mit geringwertigen Zigaretten verwechselt werden, denen man sofort den billigen Preis anmerkt. / Man darf Massary-Privat getrost auch dem Sonntagsgast reichen, denn diese 4-Pfg.-Zigarette ist von einer Feinheit des Geschmacks, von so überragender Güte, daß auch der verwöhnteste Raucher Freude an ihr hat. / Weit entfernt vom banal Alltäglichen, trägt sie in manche Werktagstunde einen Funken sonntäglicher Freude.

Massary-Privat 4 S

ohne Mundstück und mit Goldmundstück

Das ist Tabak!

(Urteilen Sie selbst!)

Auch die älteren Schwestern der Massary-Privat sind reifer als gestern, sind vollkommene Tat:

Massary-Deft 5 Pf.
Massary-Ritter 6 Pf.
Massary-Diplomat 8 Pf.

Bitterfeld-Wittenberg

Was wir den politischen Gefangenen schuldig sind

(Von einer Arbeiterin)

Der Winter geht von der Tür. Er bringt Taus und Tausende für die bedrückte Klasse. Man fährt in die Luxus-Winterkurorte, ist gut, trinkt gut, amüsiert sich und treibt nebenbei noch ein wenig Sport. Kommt man dann wieder in die häusliche Wirklichkeit, so liegt eine Gellähmung die entsetzlich ist, es ist eine Lust zu leben. Und die vielen Frauen und Kinder der politischen Gefangenen? Haben sie etwa Freude am Winter? Nein. Über der kapitalistische Staat hat Freude daran, wenn sie ebenfalls zu Grunde gehen, wie ihre Männer und Väter. Doch die Solidarität der Arbeiterklasse lebt. Die rote Hilfe nimmt sich ihrer an und alle Arbeiter und Arbeiterinnen unterstützen sie dabei.

So hat der RWB, Abteilung Bitterfeld, unter seinen Mitgliedern rund 25 März aufgeschrien, um für die Familien der politischen Gefangenen Kartoffeln zu kaufen.

Anlässlich der Revolutionsfeier wurden 1100 März gekammelt, ebenfalls 12 März durch den RWB bei seiner Gründungsfeier. Bravo, Genossen! In wenigen Wochen ist Weihnachten. Arbeiter und Arbeiterinnen, bereicht die politischen Gefangenen nicht und gebt der roten Hilfe, damit sie ihnen und ihren Angehörigen eine Freude bereiten kann. Gelat Euren gefangenen Klassenbrüdern, daß wir sie hinter ihre Gittern nicht vergessen.

Der Arbeitergelangverein Vorwärts, Bitterfeld

veranstaltet am Sonntag, dem 4. Dezember sein diesjähriges Winterkonzert mit einem reichhaltigen Programm. Da der Arbeiter-Gelangsverein bei allen Veranstaltungen der Arbeiter-Sportvereine und bei allen Feiern der Kommunistischen Partei sowie bei dem RWB, mitwirkt, erwartet der Vorstand auch von vielen Organisationen, daß am kommenden Sonntag auch sie das Konzert besuchen. Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Buchhandlung, Burgstraße 10, beim Barbier Kijka sowie bei allen Sängervereinen, Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine am Sonntag, dem 4. Dezember, im „Gefellshaus“. Es wird Großartiges geboten. Darum veräume niemand das Konzert.

Konzert des Arbeiter-Sängervereins und des Drehleiervereins Kleinwittenberg-Bitterfeld

Das am Totenlohnkonzert veranstaltete Konzert in der OB. von des Schützenhauses wurde sich sehr gut geliebt. Es war sehr lebendig die Musikstücke hinter den Jern verbannt sowie oder der leere Geldebeutel, entsteht sich der Kenntnis des Verdienstfaktors.

An der öffentlichen Müdigkeit, die Totenlohnkonzertung auf die Zuschauer auswirken zu lassen, haben die beiden Vereine entsprechende Stücke auf das Programm gesetzt. Amüsieren sich aber der Augen der Frauen aus Hohentruen von Wagner, daneben das Paro von Händel mit dem darauffolgenden Russischen Trauermarsch und dem Rognadivensmarsch im musikalischen und technischen Anhalt vertragen, muß den Veranstaltern des Abends einmal zur Überlegung anheimgestellt werden.

Die Leistungen des Drehleiervereins waren entsprechend ihrer Zusammenlegung als zufriedenstellend zu bezeichnen. Besonders tonrein spielten die Blechinstrumente. Bei der Aufführung des Abends aus der letzten Sinfonie mit dem Violoncellisten von Pader durch sich selbst. Die Komposition der ersten Sinfonie wurde durch den Komponisten, die Zuhörer von der Schallkraft bestaunt wurden, vermittelte mancher den Lautenklang, der von dem Komponisten zur Aufmunterung der schlafenden Zuhörer nachträglich eingefügt wurde. Vor heranziehenden Enttäuschungen kann sich jeder bewahren, wenn er zu wissen bekommt, daß zur Unterstützung keine Kapelle vorhanden ist, sondern nur die Mitglieder des Jahresmusik doch noch eingefügt wird. „Träumerei“ von Schumann wurde mit diesem Beifall aufgenommen und die Musikanten dankten durch eine Zugabe.

Die Gesangsleistungen des Arbeiter-Sängervereins besaßen hier unter Leitung des neuen Dirigenten Szore immer mehr. Es ist zu wünschen, daß es ihm gelingen möge, die Schwachen noch auszumeren, die hier und dort noch in Erziehung treten. So sangen z. B. die hohen Vokal der Tenorstimmen im Russischen Trauermarsch recht bunn. Ueber die Wirkung des Rognadivensmarsches als „Gedanken“ und „Gedanken“ ist sehr zu bezeichnen worden. Wie der Komponist aus einem Marsch einen Chor machen konnte, ist ein Rätsel. Er eignet sich zum Wessungsfang besser und das wird auch die Meinung der Walle selber sein.

„Spielmanns Taktamen“, von einem „Halbort“ vorgezogen, hinterließ einen guten Eindruck. Die Musik ist sehr schön, daß der Zuschauer aus den besten Kräfte des Vereins zusammengekehrt war.

Frauen- und gemischter Chor zeigten ihr Können nach besten Kräften. Bei dieser Gelegenheit soll auch ein Wort an die Arbeiterklasse gerichtet werden! Soll der Gesangsverein seine Leistungen steigern und zu einem wirklichen Sprachrohr werden, dann muß der Widerspruch bei den Veranstaltungen ein weit größerer sein. Alle zusammenhän genden Bemühungen müssen schließlich nicht, wenn achilles an den guten Leistungen vorübergehen wird.

Aus der Gemeindevertretung Jägerdorf

Die Kommunisten legen die Kanalisation durch

Eine reichhaltige und für die Einwohnerlichkeit interessante Lageordnung hatte die am 12. November stattgefundene Gemeindevertretung. Der erste Punkt der Agenda war die Kanalisation, die den Auen geöffnet, mer die Interessen der Einwohnerlichkeit verteidigt. Der Genosse Schneider hat seit Jahren diesen Antrag gestellt, und wir hoffen, daß es endlich Schluß wird. 330 Mark zu bezahlen und der Regenwasser bis an die Anhöhe durch Schlamm und Wasser zu waten. Der ganze Projekt ist auf 1200 Mark veranschlagt, was die Gemeinde aufnehmen muß. Die Anlieger, die einig ist man sich, daß nur Teilzahlung in Frage kommt, und zwar zuerst die schlechtesten Straßen. An der Finanztagung ist dieses Projekt bis jetzt immer gelehrt, und nach den Ausführungen des Vertreters Müller ist zum Selbstgehalt 1000 Mark zu zahlen, was wieder einen solchen Anstöß. Dieser laubende Vertreter des Kapitals will erst wissen, wer die Anlieger best. Er meinte, die Gewerbetreibenden (lies Industrie!) können es ab, daß die Summe durch den Etat im Laufe der Jahre gedeckt wird, und nach jeder Berechnung läme dann pro Woche und Haushaltungssparplan 1 Mark Wehbelaltung.

Genosse Bienecker blieb diesem Herrn die Antwort nicht schuldig, indem er sagte, daß es das Kapital sehr gut versteht, die Gesetze zu seinen Gunsten auszunutzen und die Sünde auf die Allgemeinheit abzumwälzen. Sollte es zu seiner Einigung kommen, müßte eine öffentliche Einwohnerverammlung einberufen werden und dort sel dann die Entscheidung zu treffen.

Zu 2. Gesetzgebung für die Gemeinde“ wird der Vorsteher Gehrig beauftragt, Verhandlungen mit den einzelnen Gewerbetreibenden anzuknüpfen.

Zu 3. „Feuerwehr“ wurde beschlossen, 10 Feuerwehrtröde und 5 Schutzmästen anzuschaffen. Zu 4 wurden auf Vortrag des Genossen Bienecker 100 Mark für die Kinderhilfe der J. U. B. gegen 5 Stimmen der Rechte bewilligt. Zu 5 und 6, „Kilzege auf Unterhaltung des Kanalisationsnetzes“ zur

Ausstellung und für den Hilfsverein für Blinde wurden je 50 Mark ebenfalls bewilligt.

Zu 7 beschloß man auf Vortrag des Bienecker für die Unverletztegeschädigten des Gotteshofes und von Berggießhöl 200 Mark. Die Anträge 8, 9 und 10, „Erklärung zur Jugendpflege“, sind abgelehnt. Zu 11, „Einkaufsbeschaffung für Ortsarmen- und Behinderte“, wird auf Vortrag B. beschlossen, dies der Armen- und Wohlfahrtskommission zur Prüfung zu überweisen.

Ein Schulfest in Greppin

Zugleich ein Jubiläum

Am 22. November fand in Halle eine Gedächtnisfeier statt, die unsere Kultur im rechten Lichte zeigt. Im „Klassenkampf“ war noch länger Zeit zu leben, daß der Lehrer Mühsal von den Kindern bedrängt wurde, sittliche Verfehlungen begangen zu haben. Der Lehrer muß allgemein beliebt gewesen und wurde dann erst geachtet. Die letzte Verhandlung fand unter Aufsicht der Lehrer K. Schr. und der Reichsminister Dr. B. Berufung ein, und trat als Nebenläufer auf. Der Lehrer M. wurde gereizt durch den Rechtsminister Dr. A. d. n. e. s. i. und außerdem wurde nicht noch der Vorkämpfer Prof. Hoffmann. Als Jungen waren

Wägen von 12 bis 17 Jahren

zugesen. Alle Zeugnissen, die befallend ausliefen, wurden von dem Prof. Hoffmann als „nicht glaubwürdig und geistig minderwertig“ hingeworfen. Der angetragene Lehrer hatte sogar die Dreifachheit, die Familien der beiden Nebenläufer als nicht einwandfrei zu be-

Die Strzelewicz-Truppe kommt!

Donnerstag, den 1. Dezember, Meserburg, abends 8 Uhr in der „Kunstenburg“.

Freitag, den 2. Dezember, Wernau, abends 8 Uhr in „Goethehaus“.

Sonntag, den 3. Dezember, Drositz, abends 8 Uhr im „Kloster“.

Sonntag, den 4. Dezember, Zeitz, abends 8 Uhr im „Schützenhaus“.

Dienstag, den 6. Dezember, Belgisch, abends 8 Uhr im „Windenhof“.

Mittwoch, den 7. Dezember, Seipitz, abends 8 Uhr im „Katholischsaal“.

Donnerstag, den 8. Dezember, Eißnerwerda-Weiß, abends 8 Uhr im Galhof Rohle, Bieha.

Freitag, den 9. Dezember, Torgau, abends 8 Uhr im „Liooli“.

Sonntag, den 10. Dezember, Bitterfeld, abends 8 Uhr im „Schützenhaus“.

Sonntag, den 11. Dezember, Zügen, abends 8 Uhr im „Bürgergarten“.

Genossen, laßt ihr Maßendoch dieser Veranstaltungen! Bringt alle Freunde und Bekannte zu den proletarischen Kund und Unterhaltungsabenden mit. Das Name Strzelewicz bürgt für ein gutes Programm aufrichtiger revolutionärer Darbietungen.

zeichnen. Dabei sind beide Familien ganz angesehen im Dorfe. Auch haben sie nicht im Grunde, Kommunismus angedacht“ zu sein. Die Meinung des größten Teil der Bevölkerung ist nach dem Vorgeschlagen nicht gerade günstig für diesen Herrn. Der Herr gibt an, der Verdächtige zu sein. So etwas nennt sich Volkseigener.

Die Greppiner Einwohnerlichkeit ist geradezu entsetzt über das Urteil. Nun wird es erst einem Teile der Arbeiterklasse klar, weshalb er in Greppin eine nationale Jugendgruppe („Jugend der Arbeiterjugend“) gründete. Wir hoffen, daß dieser jamole Volksverleumder nicht in den Spädhäusern kommt. Die Greppiner Einwohnerlichkeit legt gegen eine solche Umarmung ganz entschiedene Vermahnung ein. Vielesicht urteilt die Schulbehörde objektiv als unwise.

Die Verurteilung wurde vom Staatsanwaltschaftsamt zurückgezogen. Wir glauben, daß in dieser Angelegenheit noch mehr, das letzte Wort gesprochen ist. Der Schulvorstand müßte sich mit dieser Angelegenheit tief intensiver befassen, um Klarheit und Wahrheit zu schaffen.

Gemeindevertretung in Greppin

Am Dienstag, dem 22. November, fand hier wieder eine Gemeindevertretung statt. Zur Tagesordnung stand die Verhandlung der zeitlichen Arbeiten am neuen zu errichtenden Gemeinde-

Unterdrückung bei der „Freien Presse“

Anlagen einer überparteilichen Arbeiterorganisation

Wenn sich die Arbeiter-Samariter-Kolonie in Bitterfeld mit dem roten Kreuz zusammen an einer Unterdrückung beteiligt, so wird das von der „Freien Presse“ verschwiegen. Besser gesagt: man duldet es schweigend. Diese Tatsache ist bekannt.

Wenn die Arbeiter-Samariter-Kolonie in Wolkter Kleinwittenberg bei einem Werbeabend eine Sammlung für die proletarischen Gefangenen durchführt und die „Freie Presse“ dies in einem Bericht zur Veröffentlichung mittelst, dann wird dies von der Redaktion unterdrückt.

Während der Werbemasche für den RWB, fand in Bitterfeld ein Werbeabend statt, an dem eine Sammlung für die Opfer der Klassenjustiz veranstaltet wurde. Ueber die Veranstaltung wurde ein Bericht an den „Klassenkampf“ und an die „Freie Presse“ geschrieben. Am „Klassenkampf“ wurde er veröffentlicht. In der „Freien Presse“ auch.

Was hat heute man das Sammelergebnis für die Opfer der Klassenjustiz an dem Bericht geschrieben. Der Arbeiter sollte vorerhalten werden, daß in den proletarischen Massenorganisationen große Sympathien für die „rote Hilfe“ vorhanden sind. Unter den Arbeiter-Samaritern hat dieses Geboren der „Freien Presse“ große Emsung hervorgerufen. Die breiten Arbeitermassen erkennen immer mehr, daß die sozialdemokratische Presse

Genossen, „Klassenkampf“-Lese!

Morgen, Freitag, und Sonnabend, kaufen wir nur bei unseren Interessenten! Gebt an der Kasse oder an den Geschäftsinhaber die folgende Antwort ab:

Wenn Sie im „Klassenkampf“ inserieren, kaufen Sie bei Ihnen	Wenn Sie im „Klassenkampf“ inserieren, kaufen Sie bei Ihnen
Wenn Sie im „Klassenkampf“ inserieren, kaufen Sie bei Ihnen	Wenn Sie im „Klassenkampf“ inserieren, kaufen Sie bei Ihnen

Wohnhaule. Die Arbeiten erledigten die Arbeiterkolonnen. Als zweiter Punkt wurde die Aufnahme einer Arbeiterkolonne von 4000 Mitgliedern. Hier zeigte sich, daß die Gemeinden durch das Finanzgebahren des Staates gefährdet werden. Die Steuerquellen unseres Arbeiterkörpers sind sehr gering und was etwas zu holen wäre, das zeigt es sich oft, daß die Türen für uns verschlossen sind. Ein Raubtagetat wird wahrscheinlich unermittelt.

Im dritten Punkte wurde der Antrag des Neubauers Kidermann auf Gewährung einer Geldleihe einstimmig abgelehnt, aus der der vorliegenden Punkte ergebenden Situation. Die Gemeinde ist beim besten Willen nicht in der Lage, Gelder zur Verfügung zu stellen. Ein Antrag des Hauseigentümers Meberke wegen Verlegung einer im Hauptplan projektierten Straße wurde ebenfalls abgelehnt, weil sonst das gesamte Straßenprojekt umgeändert werden muß und damit die Hauptpläne von der Bahn her nicht auszunutzen werden könnten. Eine mechanische Leiter für die Freiwillige Feuerwehr wurde bewilligt.

Au der Frage der weiteren Verwendung des alten Schulgebäudes in der Bitterfelder Straße ist folgendes zu erklären: In einer früheren Sitzung wurde beschlossen, das Gebäude abzubauen, weil es ein Verkehrsbehinderung ist. Zunächst soll das Gebäude zum Schulverband gekauft werden. Derselbe fordert von der Gemeinde 12.000 Mark, was heraus zu sein heraus, daß der Grund und Boden der Gemeinde gehört, also eigentlich bereits der Gemeinde ungenutzt gehört. Trotzdem wurde beschlossen, 3000 Mark für den Kosten zu bezahlen und nach erfolgter Klärung abzubauen. Vorläufig ist allerdings nicht daran zu denken, daß das Gebäude von liebes Hausmann bemocht wird. Also muß erst für die Umgestaltung in anderer Gemeinde ist das ein Runderhaken.

Weiterhin soll nun endlich die Friedhofstraße kanalisiert und gepflastert werden. Wir haben die Zustimmung des öfteren im „Klassenkampf“ geschrieben. Daher ist dieser Beschluß sehr zu begrüßen. Die Stadt Bitterfeld, die hierfür zuständig ist, will dieses durchführen. Doch soll unsere Gemeinde hierzu mitarbeiten. Für den Gutshof hat Bitterfeld bereits wenig übrig. Es wird geradezu Zeit, daß die Gutshöfe eingemeindet werden.

An den neu gemachten Anteilungsausschüssen wurden die Genossen Weiske und Kierdorf sowie Gemeinderäte Richter gewählt. Unsere Anwälte haben gute Hoffnung auf die kommende Beamtenbeholdungsreform. Die kommunistische Fraktion brachte einen Antrag ein, den Gewerkschaften, Alters- und Jugendvereinen eine hierzu zur Verfügung gestellt.

Leiber war die Sitzung fastest beendet. Arbeiter von Greppin, besaß die Sitzungen Guter Gemeindevertretung.

Wittenberg. Sich vor den Zug gemessen. Auf der Eisenbahnstraße Berlin-Leipzig, unweit der Unterführung an der Sedan-Straße wurde am Mittwochabend zwischen den Schienen eine Leiche gefunden. Aus vorgefundnen Papieren konnte festgestellt werden, daß es sich um den 24-jährigen Landbesitzer Albert Wulke aus Wittenberg handelt. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Wittenberg. Zur Behebung seines Geldmangels hat ein kleiner Arbeiter in seinem Schaufelwerk am Markt das Wittenberg-Wort als Schmelzmittel angesetzt. Das soll ein Zuchtmittel für die Kurden sein. Wenn es dem Herrn Meltscher meilte aber nicht ausreicht, dann würden wir empfehlen, Dr. Enger, den allbekanntesten nationalen Schutzherrn des Rathauses, in Verbindung mit anderen zu stellen. Dem brauchte man auch nicht, es aus Emsch nachzuweisen. Wir lernen, was die Hilfe wäre, er ein getrocknetes Restament. Schließlich hätte seine Partei sich im höchsten Anstöße aus nützlich.

Wittenberg. Von der Kraitpöhl. Am 3. Dezember wird der Bezirk auf der Kommunistischen Wittenberg-Kartenburg und Wittenberg-Geographia eröffnet, und zwar fährt die Kraitpöhl nach Wittenberg vorläufig nur Dienstags, Donnerstags und Sonntags abends, nach Segethna Montags, Mittwochs und Freitags. Bei heftigen Verkehr sind zeitliche Fahrten im Ausmaß genommen. Dienstags und Freitags finden Züge nach Segethna, während Dienstagsabends werden die Fahrten bis Wartenburg und Segethna verlängert. Die Kraitpöhl befördert Personen, Postexpedition und Stückgut. Näheres ist aus den Fahrplänen zu ersehen, die in den nächsten Tagen verteilt und bei der Betriebsleitung, Schloßplatz 2, sowie beim Lokomotiv-Inspektor abgegeben werden.

Wittenberg-Bitterfeld. Arbeiter-Fotografen. Die Abkommen der Zeitgenossen „Der Arbeiter-Fotograf“ treffen sich am Freitag, dem 2. Dezember, 7 1/2 Uhr abends, im Gesellschaftshaus waders. Ortsgruppengründung der Bereinigung der Arbeiter-Fotografen.

Was man Arbeiter-Samaritern aus dem Bericht freieht — Bekämpfen wandern in den Papierkorb — Alles wegen der Arbeitseigenheit

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie in Bitterfeld ist mit dem roten Kreuz zusammen an einer Unterdrückung beteiligt, so wird das von der „Freien Presse“ verschwiegen. Besser gesagt: man duldet es schweigend. Diese Tatsache ist bekannt.

Wenn die Arbeiter-Samariter-Kolonie in Wolkter Kleinwittenberg bei einem Werbeabend eine Sammlung für die proletarischen Gefangenen durchführt und die „Freie Presse“ dies in einem Bericht zur Veröffentlichung mittelst, dann wird dies von der Redaktion unterdrückt.

Während der Werbemasche für den RWB, fand in Bitterfeld ein Werbeabend statt, an dem eine Sammlung für die Opfer der Klassenjustiz veranstaltet wurde. Ueber die Veranstaltung wurde ein Bericht an den „Klassenkampf“ und an die „Freie Presse“ geschrieben. Am „Klassenkampf“ wurde er veröffentlicht. In der „Freien Presse“ auch.

Was hat heute man das Sammelergebnis für die Opfer der Klassenjustiz an dem Bericht geschrieben. Der Arbeiter sollte vorerhalten werden, daß in den proletarischen Massenorganisationen große Sympathien für die „rote Hilfe“ vorhanden sind. Unter den Arbeiter-Samaritern hat dieses Geboren der „Freien Presse“ große Emsung hervorgerufen. Die breiten Arbeitermassen erkennen immer mehr, daß die sozialdemokratische Presse

Was man Arbeiter-Samaritern aus dem Bericht freieht — Bekämpfen wandern in den Papierkorb — Alles wegen der Arbeitseigenheit

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie in Bitterfeld ist mit dem roten Kreuz zusammen an einer Unterdrückung beteiligt, so wird das von der „Freien Presse“ verschwiegen. Besser gesagt: man duldet es schweigend. Diese Tatsache ist bekannt.

Wenn die Arbeiter-Samariter-Kolonie in Wolkter Kleinwittenberg bei einem Werbeabend eine Sammlung für die proletarischen Gefangenen durchführt und die „Freie Presse“ dies in einem Bericht zur Veröffentlichung mittelst, dann wird dies von der Redaktion unterdrückt.

Während der Werbemasche für den RWB, fand in Bitterfeld ein Werbeabend statt, an dem eine Sammlung für die Opfer der Klassenjustiz veranstaltet wurde. Ueber die Veranstaltung wurde ein Bericht an den „Klassenkampf“ und an die „Freie Presse“ geschrieben. Am „Klassenkampf“ wurde er veröffentlicht. In der „Freien Presse“ auch.

Gewerkschaftsbewegung

Unterstützungsverein oder Kampforganisation?

Nicht zum ersten Mal steht diese Frage auf der Tagesordnung in der Geschichte der freien Gewerkschaften Deutschlands. Schon von Anfang ihres Bestehens wurde auf Verbandstagen und Kongressen immer wieder darüber diskutiert, ob es richtig und zweckmäßig sei, Unterstützungsvereine in den Gewerkschaften einzuführen, bzw. bestehende auszubauen. Entlang diese Diskussionen, gab es aber immer eine mehr oder minder starke Opposition, die sich gegen die Einführung solcher Unterstützungsvereine für Kranke, Unmög., Gehilfen usw. wandte. Nach dem Kriege allerdings waren es fast allein nur noch die Kommunisten, welche gegen eine solche Vermischung des Klassenkampfcharakters der Gewerkschaften Front machten.

Wenn jetzt wiederum notwendig ist, die Streitfrage „Unterstützungsverein oder Kampforganisation“ zu erörtern, so deshalb, weil eine der größten freien Gewerkschaften ebenfalls daran geht, ihre Unterstützungsvereine zu erweitern und auszubauen. Auf der letzten Sitzung des erweiterten Beirats im Deutschen Metallarbeiter-Verband referierte der Hauptreferent Schäfer über die

Einführung der Invaliden- und Altersversicherung.

Bemerkenswert ist die Begründung, die dieser verantwortliche Funktionär einerseits und im allgemeinen immer ziemlich „radikal“ gerichteten freien Gewerkschaft für die Einführung einer derartigen Unterstützungsstelle gibt. Laut „Metallarbeiter-Zeitung“ Nr. 48 führte er aus:

„Die früheren Verbandstage haben die Anträge stets abgelehnt, meist mit der Begründung, daß die Unterstützung Invaliden der Sache des Staates sei. Wenn wir bedenken, die nicht arbeiten können, helfen wollen, können wir nicht warten, bis ihnen die Macht im Sinne dafür stark genug ist. Unserem Drängen nach „ne“ der sozialen Gesetzgebung stehen die Abschwärzungen der Unternehmer gegenüber. In absehbarer Zeit ist also an eine höhere Unterstützung aus der staatlichen Invalidenversicherung nicht zu denken.“

Wollen Vollständig ist aus diesen Worten: „Wir können nicht warten“, „in absehbarer Zeit“ u. s. w., kein Wort davon, daß eine Verbesserung der Lage der Invaliden- und Altersrentner auch nur durch einen organisierten Klassenkampf zu erreichen ist. Antworten, bis wir in den Sozialismus hineingewachsen sind und bis dahin die Unterstützung der Not durch keine Unterstützungsstellen, das ist die ganze Weisheit reformistischer Gewerkschaftsführer.

Es gilt Millionen zu zürücker und die Aufgabe aller revolutionären Metallarbeiter wird es sein, die Zeit bis zum nächsten Verbandstag, der endgültig über die Einführung beschließen soll, auszunutzen, um den Willen der Mitgliedschaft gegen eine derartige Verumpfung der freien Gewerkschaftsbewegung zu mobilisieren. Es wird zunächst notwendig sein, zu erklären, daß es immer Aufgabe der Gewerkschaft sein muß, ihre arbeitsunfähigen Mitglieder zu erhalten. Mit der augenblicklichen kapitalistischen Staat dazu angeht nicht in der Lage, so muß an seine Stelle ein Staatsapparat getreten werden, der diesen Forderungen des Proletariats Rechnung trägt. Die Sozialunion gibt dafür ein Beispiel. Die Übernahme dieser Verpflichtung jedoch auf die Gewerkschaften bedeutet, dem Willen zum Sturz des kapitalistischen Staatsapparates zu erwidern.

Aber auch praktisch, über die Höhe der zur Auszahlung gelangenden Rente, darf keine Illusion aufkommen. Was bedeutet eine Jahresrente von im Höchstfalle 360 Mark? Nichts. Dem DWSB ist daraus kein Vorwurf zu machen, er kann eben nicht mehr zahlen. Aber dann soll man keine Hülfshäuser bauen, die Mitglieder irreführen und von ihrer ureigenen Aufgabe, des Kampfes um bessere Lebensbedingungen, ablenken. Kampf gegen die Verumpfung der Gewerkschaftsbewegung, gegen die Herabsetzung zu Unterstützungsvereinen, Kampf um die Erhaltung und den Ausbau der freien Gewerkschaften als Organe des Klassenkampfes, das muß die Antwort der Mitglieder auf das reformistische Unterstützungsgefingel sein.

Lohnbewegung der Gemeindearbeiter

In der nicht sehr stark besuchten Sektionsversammlung der Gemeindearbeiter am 25. November im „Hofgarten“ stand folgende Tagesordnung zur Verhandlung: 1. Lohnfrage, 2. Krankeentlastung, 3. Was wird aus unserem Gewerkschaft? 4. Verschiedenes. Zu Punkt 1 referierte Kollege Glitsch. Er erstattete Bericht über den bisherigen Gang der Verhandlungen in der Stadverordnetenversammlung und mit dem Arbeitgeberverband. Die Zurückziehung des sozialdemokratischen Antrages zugunsten des bürgerlichen Antrages in der Stadverordnetenversammlung begründete Kollege Glitsch, indem er ausführt, daß sie sich (die Sozialdemokraten) normalerweise in einem Erzeugnisse hätten leisten lassen, um eine Einheitsfront herzustellen. Der weitere Verlauf der Angelegenheit hätte gezeigt, daß sie richtig gehandelt hätten, denn sogar die „Allgemeine Zeitung“ hätte ihnen recht gegeben. Und auch Herr Singer hätte die Not der Gemeindearbeiter erkannt und er glaube bestimmt, daß Herr Singer die Sache der Gemeindearbeiter in der gewählten Verhandlung mit dem Arbeitgeberverband in Würzburg aufs Beste vertreten hätte. „Aber hätte das halbfertige Material über Einkommen und Schulden der einzelnen Arbeiter ohne Bedenken, wenn es sich nur um die Person des Herrn Singer handelte, an einen ausgeben.“

In der Diskussion wurde ein Antrag eingebracht, der von der Beratung abgelehnt wurde, bei den kommenden Verhandlungen eine

Lohnherabsetzung von 10 Pf. die Stunde.

im Falle einer Ablehnung eine Arbeitszeitschikane von 100 Mark für Belegschaft und 75 Mark für Ledige zu fordern und diese Forde-

rung mit allen gewerkschaftlichen Mitteln zu erkämpfen. In der Begründung des Antrages wurde dem Kollegen Glitsch von einem Kollegen gesagt, daß es sich um eine Forderung handelt, die für die elementarsten Bedürfnisse der Kollegen eintritt und vor allen Dingen auch dafür zu kämpfen, daß Einheitsfront mit den Bürgerlichen herzustellen. „Und daß keine „Taktik“, kein „großes Können“ und keine „unfehlbare Klugheit“, welche drei Eigenschaften er in seinem Referat stets in den Vordergrund gehoben hatte, bestimmt die größte Unfähigkeit wären. Dies beweist schon die Anerkennung seiner „Arbeit“ von den schärfsten Gegnern des Proletariats, bewieserner der hundstierische Lohn, den die Gemeindearbeiter trotz ihrer achtsährigen Tätigkeit als erster Funktionär in Halle hätten. Es sei notwendig, daß die Stadt Halle aus dem Arbeitgeberverband austrete. In Anmündung hätten die Kollegen (eben wie in Anmündung nicht im Arbeitgeberverband) sich, einen weit höheren Lohn wie in Halle, fordern zu behaupten, mit hätten nicht die Macht, Herr zu haben sie sehr wohl, nur müssen sie anwenden, daß faule Kompromisse mit den Gegnern abzuschließen.

Der Antrag wurde gegen eine kleine Mehrheit (die meisten Kollegen enthielten sich der Stimme, abgelehnt. Es soll auf der Basis der zwei Resolutionen verhandelt werden.

Unter Punkt 4 erklärte Kollege Peter u. a., daß im Gas- und Wasserwerk bis 50 Stunden in der Woche gearbeitet würden. Seines Erachtens seien die Überstunden nicht so schlimm, nur müßten sie so hoch bezahlt werden, daß die Verwertung aus sich heraus keine Überstunden mehr machen ließe. Kollege Glitsch wollte wegen Herabsetzung gegen das Arbeitsgesetz die Staatsanwaltschaft anrufen. Ein anderer Kollege trat vielen Ausführungen entgegen. Beide angesetzte Wege, um die Überstunden abzuheben, seien verfehlt. Bei der Anrufung der Staatsanwaltschaft werde nur der Kopf zum Gärtner gemacht. Wichtig sei es, die Kollegen aufzuklären, das Einkommen der Kollegen zu erhöhen und die Hauptfrage, dieses gegen seinen Schicksalsgott nicht auf dem Wege des Parlamentarismus durchzusetzen, sondern durch den Streik. Hieran, dann gebe es auch keine Überstunden mehr. Kollege Peter wies noch darauf hin, daß man den Sagen nicht überpassen dürfe, denn die Wahlen händen nur der Ur. Ihr lecht, Kollegen, das Interesse der Kollegen kann nur die Stunde geben, die Hauptfrage ist, die Sozialdemokraten erparren sich und Stimme. Dessen ungeduldig die jeder Arbeiter über die Notwendigkeit der Revolution zu hören, um auch den letzten Kollegen im Betrieb zur Mitarbeit heranzuziehen und den Verband zu einer wirklichen Kampforganisation zu machen.

Gemeindearbeiter Zeit fordern Wirtschaftsbeihilfe

Die Verammlung beschloß sich mit der ablehnenden Haltung des Magistrats zur Wirtschaftsbeihilfe. Die städtischen Arbeiter können die Stellungnahme des zur Mehrheit aus Arbeitervertretern (10/6) bestehenden Magistrats nicht verstehen. Es wurde ein Antrag angenommen, der besagt, daß die städtischen Arbeiter

70 Mark für alle Vollarbeiter und 60 Mark für Nicht-Vollarbeiter als Voranschlag zum Magistrat fordern.

Es wurde dann die Freuenarbeit besprochen und nicht gut gehalten, daß viele Mitarbeiter da wo der Mann Vollarbeiter ist, Weiter wurde über den am 22. November im „Hofgarten“ abgebrachten Artikel gesprochen. Nachdem durch die Betriebsräte festgestellt ist, daß der Artikel des „Hofgartens“ nicht der Wahrheit entspricht; fernerhin der Artikel „Wieder eine „Klassenkampf“-Fälschung“, wo der Gewerkschaft ein Hand des Materials, welches auf der Schichtmaschine ein Gemeindearbeiter anfertigte. Nach dem Bericht, daß der „Hofgarten“ die Peter als Schriftführer nutzt. Durch die Aussprache hat jeder Kollege, da das Schriftstück unter den Anwesenden herumgereicht wurde, festgestellt, daß hier keine Fälschung vorliegt, da dieses mit dem Schreiben übereinstimmt, welches zu den Akten liegt. Sogar der Kollege Vorländer Schumann konnte keine Fälschung nachweisen, und die Reformisten wieder einmal beim Schwindeln erwischt worden.

Die hungerlöhne der Straßenarbeiter

Seit langem bemühten sich die Straßen- und Arbeiter des Kreises Weiskens um eine Lohnherabsetzung. Erhalten sie doch nur den fargen Lohn von 56 Pfennig bei 3 Pfennig Kinderlohn, welches zum Sterben zu viel zum Leben zu wenig ist. Dem Magistrat, die Kollegen durch ihren Betrieb, daß der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter einen entsprechenden Antrag beim Kreis vertreten solle. Es wurde

50 Pfennig Stundenlohn

gefordert. Die Gemeindearbeiter erwarteten, daß ihr berechtigter Antrag akzeptiert würde, aber weit gefehlt. Der Herr Landrat Zimmermann hat wohl in eigener Person diesen Antrag behandelt und abgelehnt, denn aus seinem Abweilensschreiben war nicht zu erkennen, daß der Kreisauschuß diesen Antrag überhaupt abgelehnt hat. Wir glauben nicht, daß die Kreisräte und Kreisvorsitzende aus dem Arbeiterverband ausgeschieden sind, um den Lohnbetrag und die Anhebung der Arbeiterzeit mitzumachen. Wir erwarten, daß die Einkommensnot endlich weiter mit dem Verband dazu gemeinsam Stellung nimmt und ihren Herrn Landrat dazu bringt, mit der Angelegenheit nur die Vertreter zu gehen. Man könnte meinen, der Herr habe sich beim Tiefbauamt wegen Stadüberführung grüßlich machen lassen. Wir raten, nicht auf der vorletzten Seite zu sparen. So wollen die Straßenarbeiter, nachdem sie gefragt worden waren, wasfänger leben für 55 Pfennig das Meter, das war jedoch zu teuer. Die Firmen müssen deshalb die Arbeit ausführen, aber für 75 Pfennig. Die brauchen es ja normalerweise, damit sie Arbeitsstellen einrichten können, wenn sie können, aber mit denen, die nicht so gut in der Lage sind mit den Proleten. Auch mit Entlassungen beginnt man, trotzdem es Arbeit auf allen Ecken gibt. Wie die Notlage der Arbeiter ist, geht daraus hervor, daß einige Arbeiter

Anträge auf Kostengunterstützung

machen müßten, weil sie vordem viel arbeitslos waren und dann den wenigen Lohn hatten, aber auch sie wurden abgewiesen, vielleicht sollen sie sich aus Verzweiflung das Leben nehmen.

Achtung! Gewerkschaftsfunktionäre, Betriebsräte von Weiskens!

Freitag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftsraum 4. Bildungsabend. Thema: Fortsetzung vom 3. Bildungsabend und Tarifverträge und Schlichtungswesen. Erscheinet oder Funktionäre ist Pflicht.

Erfolgreicher Tarifabschluß

Die Ortsverwaltung Halle des Deutschen Metallarbeiterverbandes teilt uns mit, daß für die in der großen Lichtspieltheater beschäftigten Musiker nach langen und schwierigen Verhandlungen ein Tarifvertrag aufzubereitet wurde. Nachdem die Verhandlungen mit den Arbeitgeber, in freier Vereinbarung zu einem atomaren Tarifvertrag zu kommen, gescheitert waren, fanden aber schließlich Verhandlungen vor dem staatlichen Schlichtungsausschuß in Halle statt. Der Vertreter der Arbeitgeber, Syndikus Dr. Rosner, erklärte hier ganz unermüdet, die Kinobesitzer müßten sich gegen einen Tarif hauptsächlich aus dem Grunde, weil sie sich von dem Deutschen Metallarbeiterverband nicht dreizehn lassen wollten. Der Schlichtungsausschuß hätte einen Schiedsspruch, durch den die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Kapellmeister und Musiker geregelt wurden. Demnach wurden die Löhne ab 1. Oktober 1927 um 7 1/2 Prozent erhöht. Seitens der Arbeitnehmer wurde der Schiedsspruch angenommen, während die Unternehmer ihn ablehnten. Darauf fanden weiter Verhandlungen vor dem staatlichen Schlichter statt, bei denen die Arbeitgeber darauf bestanden, den bisher seit vielen Jahren bestehenden allmählichen Aufschlag abzubauen. Die Ortsverwaltung erklärte, eher in den Streik zu treten, als einer Schmäderung des Aufschlages zuzustimmen. Durch Entscheidung des Schlichters vom 14. November 1927 wurde der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Halle für verbindlich erklärt. Damit haben es die Kino-Kollegen in Halle durch ihre Arbeit der Ortsverwaltung und durch seinen Zusammenhalt der Kollegen wieder zu einem Tarifvertrag und zu geordneten und günstigen Lohn- und Arbeitsbedingungen gebracht.

Verhinderte „Einheit“ der Reformisten

„Die SPD liegt im Sterben — der „Klassenkampf“ erscheint nur als „Auslöser der Reformisten“ — so ist seit langem in der „Freien Welt“ zu lesen. Über trotzdem heißt es der Ortsauschuß Bitterfeld für notwendig, sich während einer ganzen Sitzung mit Artikel des „Klassenkampfes“ zu beschäftigen. Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung stand: „Stellungnahme zu einer einheitlichen Linie zur Ortsverteilung“. Diese einheitliche Linie mit dem Geben und Erhalten von Reformisten notwendig zu sein, weil sie auf die Weise die Verhandlung überflüssig machen wollten. Aber man staune. Die im „Klassenkampf“ zu diesem Thema erschienenen Artikel hatten selbst auf den großen „Demokratie-Emil“ ihre Wirkung nicht verfehlt. In wenigen Minuten waren sich sämtliche Delegierten darüber einig geworden, daß eine Einheitslinie mit Heiden und Christen abzulehnen ist.

Wahlen zur Ortsrentenkasse des Mansfelder Kreises

Am Sonntag, dem 4. Dezember, finden die Wahlen für die Ortsrentenkasse des Mansfelder Kreises statt. Die nationalen und revolutionären Organisationen machen alle Anstrengungen, um die Kasse in ihre Hände zu bekommen. Nicht weniger als vier Listen sind eingereicht, wodurch man eine Zerplitterung der Stimmen herbeiführen will. Wir fordern die Wähler auf, sich durch berechtigtes Spiel nicht deuten zu lassen. Nur die Liste der freien Gewerkschaften legt und garantiert für einen weiteren Ausbau der Sozialversicherung im Interesse der Betroffenen. Laßt sich jeder von seinem Arbeitgeber eine Beihilfenangabe ausstellen über die Mitgliedschaft in der Kasse. Diese Beihilfenangabe muß bei der Wahl vorgelegt werden. Auch jeder sein Wahlrecht aus und wähle die Liste der freien Gewerkschaften, beginnend mit dem Namen: Söhniger, Heller.

Auf ihr Wahl! — Wahlrecht ist Wahlpflicht!
Wählt Liste Söhniger!

Da nun Lebbin nach seinen eigenen Worten eine immer größer werdende Freude empfindet, je mehr der „Klassenkampf“ die Gewerkschaftskollegen auf seine Methoden aufmerksam macht, hielt er es für notwendig, den Ortsauschuß in der noch weiter laufenden Sitzung mit einer Vorprobe seiner Freuden auszuüben. Zur Erzeugung dieser Freude diente der Bericht über die letzte Sitzung des Ortsauschusses. Es war darin u. a. ein Beispiel von der Objektivität Emils bei der Aufstellung der Kandidaten gegeben worden. Aber seit nun mit dieser Sitzung den Beweis zu erbringen, daß er tatsächlich nur die Fähigkeiten der aufstellenden Kollegen in den Vordergrund gestellt habe, verkehrte er sich lediglich hinter allgemeinen Redensarten. Deshalb sei an dieser Stelle nochmals wiederholt, die aufgeleitete Behauptung bei der Vorzugung von SPD-Mitgliedern treffen auf den von Lebbin gemachten Vorfall, daß er nicht so zu erwidern, daß nach dem Wahlergebnis, ohne noch Verifizieren daran hinzuhängen zu werden, eine unangenehme Kommunikationseinstellung konnte.

Der Raum einer Arbeitseinstellung ist zu schade, um alle die dort aufgelisteten Fähigkeiten wiederzugeben. Die aufgelisteten und stoffenbewußte Arbeiterschaft wird jedoch wissen, was sie bei den kommenden Wahlen zu den Gewerkschaftskollegen zu tun hat. Es muß beifolgend werden, daß diese Leute entgegen von ihren Vätern verfahren und dafür solche Kollegen die Führung der Gewerkschaften übernehmen, die auch gewillt sind, diese im Interesse des Klassenkampfes zu führen.

Gegen die Inkompetenzfähigen Reformisten

In der letzten Ratifizierung des DWSB Weiskens wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die am 25. November 1927 stattgefundene Vollversammlung des Ortsauschusses des DWSB Weiskens behält den Vorschlag ihres Beschlusses in Bezug auf die Krankeentlastung richtig. Das Schreiben des Bezirksvorsitzenden Weiskens, das den Vorstand für die Vorgänge bei der Wahl verantwortlich macht, muß, weisen die Delegierten ganz energig zurück.“

Mit diesem energigsten Protest gegen das von uns bereits gekennzeichnete Vorgehen des Bezirksrats, daß die Angelegenheit keineswegs erledigt sein. Die Gewerkschaftsmittelschaft von ganz Mitteldeutschland muß den Weiskenskollegen zur Seite stehen und bei den kommenden Gewerkschaftswahlen dafür sorgen, daß solche Hujareneintritte der Reformisten für die Zukunft unmöglich sind.

FLORIDA LUXUS 5 ZIGARETTEN FABRIK „FLORIDA“ G.m.b.H. / LEIPZIG

Die Florida-Zigarette ist mild, wohlchmeckend und gut bekömmlich. Sie hat einen angenehmen blumigen Rauchduft und wirkt auf die Geschmacksnerven nicht ermüdend.

TÜRKISCH Nr. 12

Paul Scharfe, Dolau b. Halle

Schluß mit der Opposition!

In dem Kampf gegen die Opposition tritt die russische Partei wie auch die einzelnen Sektionen der Komintern in eine neue Phase: aus Grund der Auffassungen der Opposition und ihrer Kampfmethoden ist die Arbeit der Partei mit der schärfsten Mittel in eine gebieterische Notwendigkeit. Während früher die Differenzen noch im Parteirat ausgetragen werden konnten und sich in der Hauptsache auf die Einigung der Ermüdung der Agrarverhältnisse löste, ist in der letzten Zeit die Opposition ihre damaligen Auffassungen zu einem System verdichtet, das mit dem Bolschewismus nicht vereinbar ist. Heute erkennen wir, daß in der Formulierung Trebits über den „bei weitem nicht proletarischen Staat“ bereits alle Keime zu der konterrevolutionären „Terminator-Theorie“ liegen.

Weshalb die Opposition in der wichtigsten Frage der Einigung über die Charaktere der Staatsgewalt in der Sowjetunion, die gleiche Auffassung wie die Sozialisten und die Sozialrevolutionäre vertritt, wird sie ebenfalls zur Anwendung der tatsächlichen Methoden ihrer Feinde gedrängt. Damit zwingt sie die Partei, gegen sie mit denselben Mitteln zu kämpfen, wie sie gegen die Menscheviken und Sozialrevolutionäre Anwendung fanden.

Der Kampf der Opposition gegen die Partei und die proletarische Diktatur empfindet der Auffassung, daß bei der Rückführung der industriellen Entwicklung der Sowjetunion, die die Sowjetunion in der Sowjetunion unmöglich ist, und daß aus dieser Tatsache die Entartung der Staatsgewalt von einem Machtmittel des Proletariats zu einer Dienerin proletarischer Interessen zu einem Instrument der Bourgeoisie, Kautalen usw. unumkehrlich und daß die Führung der KPD, Träger und Förderer dieser Entartung ist. Die Partei, die die nächsten sechs Monate vorwärts die Partei und die Proletarische Diktatur zu führen, die die Partei der proletarischen Auffassung wird erachtet durch die pessimistische Weltanschauung, die die Oppositionsführer über die Möglichkeiten der Revolution in anderen Ländern entwickeln. Ihr Gedanke über die Niederlage im Osten (China) und Westen (England) beweisen dies. Zur die Sowjetunion lagte die Opposition in dem Jahre der Katastrophe für die nächsten sechs Monate vorwärts, während sie bei jeder Niederlage der revolutionären Bewegung in den kapitalistischen Ländern und in China in eine Panik verfällt.

Ihren Kampf gegen die Partei macht sich die Opposition insofern leicht, als sie der Partei ihre Auffassungen unterstellt, die die Partei niemals vertreten hat. So unterwirft man der Mehrheit, daß sie auf dem Standpunkt steht, daß die Krisenperiode des Kapitalismus der Übergang zu einer Epoche der Stabilisierung des Kapitalismus eingeleitet hat. So unterwirft man der Mehrheit die Auffassung, daß das Proletariat der kapitalistischen Länder kein Bundesgenosse gegen die Intervention ist, und daß aus diesem Grunde die Kapitalisten vor den Imperialisten notwendig sind. Die Partei wird durch die Auffassung der Opposition über die Zusammenhänge des Kapitalismus und der Krisenperiode revolutionärer Prinzipien vor dem französischen Imperialismus durch die Sowjetregierung. Aus diesem Grunde vertritt die Opposition, daß die Mehrheit der russischen Partei die Auffassung vertritt, daß es ein Fehler gewesen sei, die revolutionäre Bewegung in China zu unterstützen. Mit diesen lächerlichen Behauptungen verurteilt die Opposition, das Vertrauen in die KPD, die KPD, zu unterminieren.

Der 15. Parteitag der KPD, wie auch die übrigen Sektionen der Komintern werden jetzt zu prüfen haben, ob die prinzipiellen, den Bolschewismus verneinenden Auffassungen der Opposition noch einen Platz in der revolutionären Partei haben. Es ist nicht nur eine Frage von organisatorischen Garantien, die die Opposition geben muß. Die Opposition hat gezeigt, daß sie Versprechungen in organisatorischer Hinsicht machen und gleichzeitig nach härteren Methoden gegen die Partei organisieren kann. Dies ist bei der ideologischen Einstellung der Opposition auch gar nicht anders möglich. Wer der Auffassung ist, daß der Sowjetstaat ein entarteter oder bereits entarteter Staat ist, der nicht mehr die Interessen des Proletariats vertritt, muß neuen Ideen Staat den Kampf organisieren. Wer der Auffassung ist, daß der Sowjetapparat ein von den Bolschewisten getrennt, ihren Interessen feindlicher Apparat ist, wird zu der Stellung der Opposition gedrängt. Wer der Auffassung ist, daß die proletarische Partei im Lande der Diktatur ein Sammeltum der verschiedenen Stimmungen und Gruppierungen sein kann, wird zum Kampf gegen die Disziplin der Partei gedrängt. Wer den Ruf nach Disziplinfreiheit für alle und gleichmäßig wählbaren und konterrevolutionären Auffassungen innerhalb der Partei erhebt, wird zum Appell an die parteiellen und feindbürgerlichen Massen und zu Sitzendemonstrationen kommen. Das ist die Logik der Dinge.

Wer dem 14. Parteitag hatte die Opposition seine Fraktionsgruppierungen. Jetzt ist es dazu übergegangen, eine selbständige Fraktion der Parteiorganisation mit Exekutivkomitees und einem zentralen Komitee zu bilden, das die Vertreter der ehemaligen Sowjet-Fraktion und der Trakt-Fraktion unter der Hegemonie (Vorherrschend) der letzten zusammenschließt. In seiner Revolution alle Elemente um sich gelacht, von den Rechtsliquidatoren bis zu den Disziplin. Heute wird die Opposition in der Sowjetunion immer mehr und mehr zu einem Sammelpunkt aller konterrevolutionären Elemente, die es heute nicht wagen können, ihre Stimme gegen die Diktatur des Proletariats zu erheben, die sich aber unter die Fittiche der Trakt-Fraktion abzuheften. So wäre vollkommen falsch anzunehmen, daß die Oppositionsführer diese Wirkung ihres Auftretens beabsichtigt ist. Sie sind keine Kinder.

Sie müssen, die konterrevolutionären Elemente im In- und Auslande ihre Aktivitäten mit großer Eifer verfolgen und bereit sind, jede Brücke, die die Opposition in das System der proletarischen Diktatur schlägt, für die eigenen, konterrevolutionären Ziele zu erweitern.

Die Opposition ideologisch — objektiv und zum Teil subjektiv — ein Schrittmacher der Konterrevolution, so gibt

es auch durch die Anwendung ihrer desorganisierten gemeinsamen Methoden allen konterrevolutionären Kräften ein Beispiel und einen Vorwand für die Anwendung gleicher Methoden. In dem die Opposition mit Hilfe von Betrügereien und Diebstählen die Mittel für ihre Geheimdruckereien zusammenstellt, trägt sie Zerstörung in den finanziellen Apparat. In dem die Opposition zur gewalttätigen Verhinderung von öffentlichen Gebäuden (Kongresshäuser, Hochschulen) fördert sie die terroristischen Stöße aller konterrevolutionären Gruppen. In dem die Opposition bereits offen zur Agitation für politische Streiks übergeht, begeht sie ein Verbrechen an der Arbeiterklasse und der sozialistischen Wirtschaft des Landes. In dem die Opposition Verbindung mit politisch verdächtigen Elementen aufnimmt, schließt sie — solange sie selbst legal war — auch der Arbeit der Partei an, die sie als illegales Element, indem diese Streit die Lösungen der Opposition aufnimmt und ihre Arbeit unterhält. In dem die Opposition die Unklarheit der Partei und des Landes auf die von ihr vertretenen unbolshewistischen Auffassungen zu lenken versucht, hemmt sie alle innen- und außenpolitischen Aufgaben des Staates. Aus all diesen und noch anderen Gründen ist es erforderlich, daß der 15. Parteitag der KPD, mit der Opposition sich auseinandersetzen, die nicht die notwendigen organisatorischen Garantien geben und durch ihr Verhalten die Ehrlichkeit ihrer Versprechen beweisen, sowie nicht von den konterrevolutionären Theorien über den Terrorismus usw. ablassen und die illegalen Verbindungen im In- und Auslande aufgeben, aus der Partei ausschließen.

Viele unermessliche Enttäufung wird auch nicht auf die Enttäufung in der KPD, ohne Einfluß sein. Die Maslow-Gruppe wird der Ausschluß der Oppositionsführer aus der KPD, zum Anlaß nehmen, um ihre bisher vergeblichen Versuche zur Partei-Isolation erneut zu versuchen. Unsere Partei muß damit rechnen, daß Maslow sich erneute Versuche unternimmt, um unter denjenigen oppositionellen Genossen, die seine parteiunfählichen Methoden abgelehnt haben (Wieding, Falsch, Sush) Verstecke für seine Pläne zu gewinnen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei einzelnen leitenden Genossen in die Reihen eine gewisse Bereitwilligkeit dazu vorhanden ist, mit Maslow ein Bündnis gegen die Partei und die Komintern zu schließen.

Wir sagen diesen Genossen in aller Freundschaft, aber mit größter Entschiedenheit, daß die Partei weder ein Bündnis noch ein indirektes Bündnis mit dem Negativen Maslow bilden wird, und daß die Partei einen entscheidenden Kampf gegen die Ausschluß der Oppositionsführer aus der KPD, zum Anlaß nehmen, um ihre bisher vergeblichen Versuche zur Partei-Isolation erneut zu versuchen.

Die Partei hat das volle Vertrauen, daß die überwältigende Mehrheit der heute noch oppositionellen Genossen weder den Lockrufen der Maslow-Gruppe folgen wird, noch eine kleine Gruppe in ihren eigenen Reihen zum Betreiben unterstellen wird, mit Maslow einen Bund gegen die Partei zu bilden.

Die Partei wird in jeder unermesslichen Arbeit jeden Genossen von der Unfähigkeit der Auffassungen der Opposition überzeugen, aber aber gleichzeitig alle Genossen vor die klare Frage stellen: entweder mit der Partei, ihre Fittiche einhalten, ihre Fraktionsfähigkeit einhalten, die Politik der Partei in die Massen tragen, — oder Überwindung der der Partei hemmenden, sie unterminierenden, auf ihre Spaltung gerichteten Behauptungen und Gruppierungen im nächsten Kampf. Eine dritte Möglichkeit besteht nicht!

Arthur Ewert, Moskau

Politische Randbemerkungen

Mit Gott für — Hindenburg und Vaterland!

Es ist keine geschätzte Nachbildung oder Parodie auf die schöne Parole des kaiserlich-königlichen D. Hofrat, Mit Gott für König und Vaterland!, sondern die tatsächliche Lösung der schwarzweißen Hausfrauen!

Die „Deutsche Frau“ bringt in ihrer Novembernummer einen Bericht über die Hindenburg-Fest, worin es heißt:

Auf der Bühne stand unter Eigenweigen und der Fahne der deutschen Hausfrauen eine Hüte Hindenburgs.

Es war ein festerlicher Augenblick, als alle Mitglieder sich das (neu gekleidete) D. Hof. kleine schwarzweisse Köpfchen mit der Kaiserkrone als Sinnbild unüberwindlicher Treue aufsetzten. ... Darauf sprach Frau Studenart Belmann Worte des Treuebundes: Mit Gott für Hindenburg und Vaterland!

Das Hindenburgbrot ist anders als das der Kaiserlichen Wilhelm des Deutschen Reiches schon hinlänglich klar, wenn auch viele Sozialdemokraten ihn noch als aufrechtste Republikaner und „über den Parteien stehenden“ harmlosen alten Herrn betrachten. Wie sehr die nationalfeindlichen Frauen im D. Hof. die Wiederkehr der Monarchie rechnen kann man schon allein aus der bescheidenen Einleitung des Treuebundes erleben. Diese deutsche Seele, harte des Herrn.

Man fühlt sich unwürdig, an das bekannte Liedchen erinnern: Marie, Marie, was ich ein Weibchen, bald kommt Heermann auch zu Dir!

Wilhelm macht Kellame durch Tobesantzen

Im „Gollmer Vokal“ vom 19. November läßt Wilhelm von Doorn folgenden beachtlichen Inkrust los:

Seine Majestät der Kaiser läßt den Hinterbliebenen seines ehemaligen Obermajors

Emil Rauh eine warme Teilnahme übermitteln.

Wunderlich von Hebeur-Balschwich, Admiral, a la suite.

Notabene: Wunderlich ist Inhaber der „Sohnstern“ von Gollmer. In seiner Konditorei hängen die neuen Bilder von Wilhelm und Hermine, die angeblich von „Ihrer Majestät“ gestiftet sind.

Die „Kalte Ente“ im Reichstag

Im Reichstag für sich ein Beibehaltungspostulat, in dem eine im Reichstagsrestaurant anwesende „Kalte Ente“ eine betrübliche Rolle spielte. Einige Abgeordnete sollten sich allzuweit mit der „Kalten Ente“ abgegeben haben, so daß sie schließlich nicht mehr teilhaftig an den Beinen waren. Durch das Zeugnis der Fraktionsvorsitzenden wurde festgestellt, daß die Normiere unbegründet waren.

Die Partei hat das volle Vertrauen, daß die überwältigende Mehrheit der heute noch oppositionellen Genossen weder den Lockrufen der Maslow-Gruppe folgen wird, noch eine kleine Gruppe in ihren eigenen Reihen zum Betreiben unterstellen wird, mit Maslow einen Bund gegen die Partei zu bilden.

Die Partei wird in jeder unermesslichen Arbeit jeden Genossen von der Unfähigkeit der Auffassungen der Opposition überzeugen, aber aber gleichzeitig alle Genossen vor die klare Frage stellen: entweder mit der Partei, ihre Fittiche einhalten, ihre Fraktionsfähigkeit einhalten, die Politik der Partei in die Massen tragen, — oder Überwindung der der Partei hemmenden, sie unterminierenden, auf ihre Spaltung gerichteten Behauptungen und Gruppierungen im nächsten Kampf. Eine dritte Möglichkeit besteht nicht!

Arthur Ewert, Moskau

Das Militärbudget der USSR.

Nur 40 Prozent der zaristischen Kriegsausgaben.

(Telegraphagentur der Sowjetunion) Moskau, 29. Nov.

Anlässlich der Erklärung des englischen Kriegsministers W. Churchill in der Unterhaus über die Stärke der Roten Armee und die militärischen Ausgaben der Sowjetunion wird von maßgebender Stelle erklärt: Die Angaben W. Churchills können nur einen wahren Schattenbild darstellen. Die Stärke der Roten Armee einschließlich des gesamten Verbandsstandes der Marine und der Luftflotte beträgt 562.000 Mann. Die militärischen Ausgaben der Sowjetunion betragen im Jahre 1924/25 420 Millionen Rubel, im Jahre 1926/27 634 Millionen Rubel. Das Militärbudget für 1926/27 betrug nur 40 Prozent von den militärischen Ausgaben der zaristischen Regierung im Jahre 1913.

Tagegen sind die militärischen Ausgaben Englands von 900 Millionen Goldmark im Jahre 1913 auf 1115 Millionen Rubel im Jahre 1926 gekiegen. In die von Evans für die englischen militärischen Ausgaben genannte Ziffer von 41 Millionen Pfund Sterling sind tiefe Ausgaben für die Marine und die Luftflotte, sowie manche andere militärische Ausgaben nicht mit einbezogen.

Bei Erhöhung des gesamten Staatsbudgets der Sowjetunion für 1924/25 um 25 Prozent ist das Militärbudget um zehn Prozent gestiegen. Im Jahre 1926/27 ist das gesamte Staatsbudget der Sowjetunion um 29,7 Prozent gestiegen, während das Militärbudget um 17 Prozent gewachsen ist. Der Anteil des Militärbudgets am gesamten Staatshaushalt der Sowjetunion von 14 Prozent für 1924/25 ist für 1926/27 auf 12,7 Prozent zurückgegangen. Tagegen veranschaulicht die Nachbars der Sowjetunion für militärische Zwecke etwa 20 bis 35 Prozent des Staatshaushalts.

Walhalla-Theater, Halle a. S.
Um 1. Weihnachtsfeier, vom 1. bis 10. Ubr.
Großer Artisten-Wettstreit
veranstaltet vom „Germania-Verein“ 1923
Eine bezahlte Veranstaltung hat Halle noch nicht gesehen.

Arbeiter-Sport

Artisten-Wettstreit in Halle a. S.

Germania-Verein veranstaltet am 1. Weihnachtsfeier, vom 1. bis 10. Ubr. im Walhalla-Theater einen großen Artisten-Wettstreit, wozu sich bereits jetzt eine große Anzahl Künstler aus Halle und Umgebung gemeldet haben. Neben der Walhalla-Theaterbande haben, waren die Veranstaltungen lange vorher ausverkauft.

1. Preis: 1. Preis: 1. Gruppe (Akkordeon), Sonntag, den 18. Dezember, vom 10 bis 12 Uhr, findet im Saal der „Walhalla“ eine Besondere statt. Es wird erwartet, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird. Für allem erlaube ich mir zu betonen, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird. Für allem erlaube ich mir zu betonen, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird.

2. Preis: 2. Preis: 1. Gruppe (Akkordeon), Sonntag, den 18. Dezember, vom 10 bis 12 Uhr, findet im Saal der „Walhalla“ eine Besondere statt. Es wird erwartet, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird. Für allem erlaube ich mir zu betonen, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird.

3. Preis: 3. Preis: 1. Gruppe (Akkordeon), Sonntag, den 18. Dezember, vom 10 bis 12 Uhr, findet im Saal der „Walhalla“ eine Besondere statt. Es wird erwartet, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird. Für allem erlaube ich mir zu betonen, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird.

4. Preis: 4. Preis: 1. Gruppe (Akkordeon), Sonntag, den 18. Dezember, vom 10 bis 12 Uhr, findet im Saal der „Walhalla“ eine Besondere statt. Es wird erwartet, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird. Für allem erlaube ich mir zu betonen, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird.

5. Preis: 5. Preis: 1. Gruppe (Akkordeon), Sonntag, den 18. Dezember, vom 10 bis 12 Uhr, findet im Saal der „Walhalla“ eine Besondere statt. Es wird erwartet, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird. Für allem erlaube ich mir zu betonen, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird.

6. Preis: 6. Preis: 1. Gruppe (Akkordeon), Sonntag, den 18. Dezember, vom 10 bis 12 Uhr, findet im Saal der „Walhalla“ eine Besondere statt. Es wird erwartet, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird. Für allem erlaube ich mir zu betonen, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird.

7. Preis: 7. Preis: 1. Gruppe (Akkordeon), Sonntag, den 18. Dezember, vom 10 bis 12 Uhr, findet im Saal der „Walhalla“ eine Besondere statt. Es wird erwartet, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird. Für allem erlaube ich mir zu betonen, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird.

8. Preis: 8. Preis: 1. Gruppe (Akkordeon), Sonntag, den 18. Dezember, vom 10 bis 12 Uhr, findet im Saal der „Walhalla“ eine Besondere statt. Es wird erwartet, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird. Für allem erlaube ich mir zu betonen, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird.

9. Preis: 9. Preis: 1. Gruppe (Akkordeon), Sonntag, den 18. Dezember, vom 10 bis 12 Uhr, findet im Saal der „Walhalla“ eine Besondere statt. Es wird erwartet, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird. Für allem erlaube ich mir zu betonen, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird.

10. Preis: 10. Preis: 1. Gruppe (Akkordeon), Sonntag, den 18. Dezember, vom 10 bis 12 Uhr, findet im Saal der „Walhalla“ eine Besondere statt. Es wird erwartet, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird. Für allem erlaube ich mir zu betonen, daß diese Besondere sehr gut ausfallen wird.

Wiedereröffnung unserer Filiale am Leipziger Turm

Freitag, den 2. Dezember 1927, 16 Uhr.

Wir haben das Geschäftslokal bedeutend vergrößert und sind nunmehr in der Lage

alle Artikel der Lebensmittelbranche

in noch weit reichere Auswahl ausstellen zu können.

Freie Beschäftigung! Kein Kaufzwang!

Neu ist die Errichtung eines Erfrischungsraumes

den wir an unsere Verkaufsräume angeschlossen haben und in dem wir unter

berechtigter Kundhaft eine besondere Darbietung zu bringen beabsichtigen

Potte & Broskowski, G. m. b. H.

C. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. Saale

Halle-Norden

ATLANTIC
Deutsche Seefischer Feinschokolade.
Tägl. frische Eier- und Fleischwaren.
Käsewaren und Marinaden

Karl Weber, Adolfsdenweg 20
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Hans Eckert, Strömke 1
hausf. Fleisch u. Wurstwaren

Arno Altkirch, Gr. Brausen-
str. 71
Käse- und Konditorei

Julius Klotermann
Hofstraße 27
Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Wir
reinigen und färben
Damen- u. Herren-Garderobe
in bekannter guter Ausführung
Bereinigtes Käse- und Wälderchen
Mauersberger, Götzenberg, Union,
Kiehl, G. M. B. H.

Walden:
Weißstraße 15, Leipziger Straße 43
Größe Steinstraße 1, 2, 11 und 34
Leipziger 25, Marienburger Straße 8
Schmeierstr. 11, Bernburger Str. 15
Vandenbergstraße 7
Merseburger Markt 15

Kind- und Schweineschlächterei
H. Wurmwaren
Emil Rammelt, Reifstr. 60

Halle-Zentrum

Hilf und Seigt, Friedrichstraße 6
hausf. ad. Fleischwaren, Voll, Gemü.
51523

Dottisches Institut
Paul Wäber, Leipziger Straße 30
Spezial für Krankeinfälle
Reparaturwerkstatt 51566

Egbert Bohne
nur Geißstraße 33, Ecke Harz
Zigarren, Zigaretten, Tabake
51561

Minna Beyer, Friedrichstr. 36
pa. frische hausf. Wurstwaren
51574

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Leberauschnitt, Fedarsartikel
Wilm. Kranig, Neue Promenade 14
51571

Kind- und Schweineschlächterei
Wilhelm Meißel Jr., Geißstr. 17
feinste Fleisch- u. Wurstwaren
Spez.: Kauladen und Zerwürk
51578

Uhren, Goldwaren
A. Kratz, Uhrmacher
normale A. Schuler
Jetzt Große Steinstraße 58
Reparaturen preiswert, gut und schnell
51582

Halle-Ost

Beerdigungs-Anstalt
Willy. Luke, Krusenbegr. 7
Geschäftsstelle des Deutschen
Begräbnis-Beerdigungsvereins
51589

Paul Seifarth
Vandenbergstraße 51
Lebensmittel - Landwurstwaren
51574

W. Förner, Weidenburgerstr. 6/7
Spez. Hausfleisch, Wurstwaren
51584

Eduard Jänicke
Belcherstraße 1
Kolonialwaren, Mehl und Futtermittel
Hilbert Schulze, Belcherstr.
Lehrmeister, Köchler, Hausfleisch u. Wurstwaren
August Richter, Waldenburgerstraße
Bäckerei und Konditorei
Otto Martin, Döauer Str. 2

Hausfrauen! kauft nur bei
unseren
Interenten!

Ammendorf

Kaufhaus Renner & Co.
Arbeiterbekleidung und Schuh-
waren in großer Auswahl

Gustav Godehardt
Butter, Milch, Herren-
artikel, Berufsleidung

Fahrräder, Eisenwaren, Leder
Ernst Adam, Regensburger Str. 3

Paul Schmidt, Regensburger Str. 92
Kind- und Schweineschlächterei

Gasthaus Radewell, Inh.: Paul Werther
erweitert seine techn. Leistungen
Neue Bemalung, Neue Bemalung

Bäckerei Franz Thiele
Richard-Löwische Straße 10

Nieleben

G. Mehl, Eisleberer Straße 25
Kolonialwaren

Bettin

Referiert

Döllnitz

Der Kenner trinkt Döllnitzer Hanisch-Gose von
Sanität & Neumann
50714

Gasthof „Palmbaum“
Kolonialwaren- und
Konditoreibetrieb
Tanzsaal, Festsaal
Albert Jorgau, Hallesche Str. 22
Kind- und Schweineschlächterei

Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturen,
Kaugummis, Zigarren
Paul Angermann, Regensburger Str. 42

Bäckerei
Gustav Kaulenbach, Volkplatz
Spez. feines Gebäck

Sparkasse
Kreisbank des Saalkreises
Halle a. d. S., Große Steinstraße 20
Zweigstellen in:
Ammendorf, Könnern, Lößebün, Wettin
Beelenau, Bismarck, Bismarck
Annahme von Sparanlagen auf mündelsicheres
Basis gegen zeitgemähe Verzinsung, Erledigung
bankmäßiger Geschäfte

Lößebün

Konsumverein Lößebün
Arbeiter, best. Waren, Bedarf nur im
eigenen Geld! Alles in der Grund-
heim zur proletarischen Welt!

Paul Brandt, Leipziger
Kaufhaus, Leipziger
Spez. feines Gebäck
Kolonialwaren, Konditorei

Narren-Damen- u. Kinderphotokolon
Manufaktur- und Schindwaren
Margarete Lackmann, Ringstr. 6

L. Birkhold, Inh.: W. Fuchs, Lößebün
Hallesche Str. 28
Spez. feines Gebäck, Hausfleisch, Haus- u. Küchens-
geräten, Dichtgeschichten, Leinwand und Seiden

Referiert Nr. 1

Kind- und Schweineschlächterei
Wilhelm Heyer
Leipziger 351
Tägl. frische Fleisch- u. Wurstwaren

Ref. „Zur Börse“ Inh. F. Dobritz
Robts Tor 12

Halle-Ost

Mollerei Werbig, Halle (Saale)
Friedrichstr. 4
Spezial für Krankeinfälle
Reparaturwerkstatt

Funk-Genossen
gehören in den Arbeiter-Radio-Bund
und decken ihren ganzen Bedarf
an Rundfunkmaterial im eigenen
Heim, Deltischer Straße Nr. 6b

Photo-Apparate
in jeder Preisklasse nur beste Apparate
Sämtliche Zubehörteile
Preiswert und gut

Photo- u. Kino-Spezialhaus
Bollin & Sage
Sollitzerstraße 11
Fernr. 58381

Schuhhaus H. Pfeiffer
Hallesche, Jungfer 31
Spez. feines Gebäck
Schuhwaren aller Art

Kaufhaus Peter Siederer
Markt 2
Kolonialwaren, Spirituosen, Tabak
Zigarren, Zigaretten, Süßwaren
J. Kämmerer, Nieleben

Tabakwaren, Schokolade, Kaug., Kek., Zuckerwaren
G. Bradow, Nieleben, Markt 13

Paul Kühlewand, Nieleben
Kolonialwaren, Eisenwaren, Bierbrennerei

Halle-Ost

Anna Ruff
Kind- u. Schweineschlächterei
Fernsprecher
Nr. 390

Seidlich, frische Fleisch- u. Wurstwaren

Schulze, Spezial für Krankeinfälle
Kolonialwaren, Konditorei
Kaufhaus, Leipziger
Spez. feines Gebäck

Reis Debarade, Lößebün
Spez. feines Gebäck
Kolonialwaren, Konditorei

Carl Paul, Karl-Löwische Straße 8

Schulze, Spezial für Krankeinfälle
Kolonialwaren, Konditorei
Kaufhaus, Leipziger
Spez. feines Gebäck

Erbenmeister, Haus- u. Küchengeräte
Eisenwaren liefert preisw. gut
Carl Paul, Karl-Löwische Straße 8

Schulze, Spezial für Krankeinfälle
Kolonialwaren, Konditorei
Kaufhaus, Leipziger
Spez. feines Gebäck

Erbenmeister, Haus- u. Küchengeräte
Eisenwaren liefert preisw. gut
Carl Paul, Karl-Löwische Straße 8

Sie müssen doch
mit den Werten des Moments
in Ihrer Verbindung sein, wenn Sie
einen Lebens- und hohen Lohn
erzielen wollen. Die große Rolle
der Arbeiter erfordert es, dass die
Wahlberechtigte, den Arbeiter und
Beamten die kommunistische Freiheit
in ihrem Beruf, die Arbeiter
erkennt Sie diese Gelegenheit zum
Interentieren!

Könnern

Brot- u. Feinbäckerei
Otto Lüder
Sobannische Straße 2

Albert Glaser Brot- und Feinbäckerei
Könnern, Gr. Steinstr. 73

Mechan. Wäsche- und Schürzenfabrik
Salla Weg, Bernburg, Markt 89
Fabriken: Könnern, Seifent, Gendern-
leben, Seimbach

Könnern

Bäckerei u. Konditorei
Louis Wunderlich, Untere Prom-
nade 12, in am Ende Str. 1

Gustav Thiele
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone
elektrische Installation

Zigarren, Zigaretten, Tabake
erweitert seine Qualitäten, empfangt
Otto Kneidner, Hornstraße 10

Brot- und Weißbäckerei
Herm. Rothe, Markt 3

Ostl. Gemüsen- u. Süßfrüchte
Emil Sturm, Thormackstraße 14

Könnern

Schwarzen
Wahl- und Reparaturwerkstätte
G. Klemme, Könnern, Markt 2

Paul Söder, Könnern
Serren- u. Anodenanfertigung, Arbeitsbe-
leitung, gute Hülsen, Holzwaren
und sämtliche Serren-Artikel

Paul Junge
Manufakturwaren, Leinwand, Seiden-
stoffe, Stoffe, Metallarbeiten in allen
Größen, feine Betten u. Bettfedern u. m.
Untere Braunschwelger Straße 12

Wilm. Bröcher, Hell-Geißstr. 14
Kaufhaus für Dam- u. Serren, Samml. von Umkleen u. Toilettenartikeln

Sudwig Hellwig
emol. N. Fleisch- und Wurstwaren

Könnern

Paul Behrendt
Könnern, Volkstr. 27
Kolonial-, Konfekt- und Eisenwaren
Hauswirtschaftsartikel, Delen

Rind- und Schweineschlächterei
H. Wurmwaren
Otto Gising
Untere Braunschwelger Straße 10

Rind- und Schweineschlächterei
H. Wurmwaren, feinste Betriebe
Ang. Bennemann, Neumarkt 12

Mahlschneiderei u. Berufsleidung
Richard Breiter, Ost Braunschwelger Str. 24

Könnern

Otto Lederbogen
Könnern, Heilige-Geist-Straße 15
Kolonial-, Kurz- u. Eisenwaren
Wirtschaftsgegenstände

Manufaktur- und Schindwaren
Wilhelmine Wüding, Hallesche Str. 23

Sau- und
Mittelfleisch-
u. Rindfleisch-
waren
Albert Jungmann
Markt 9

Schweineschlächterei
Spez. hausf. Fleisch-
u. Wurstwaren
Aug. Anoth
Obere Braunschwelger
Straße 23

Bernhard Hüther, Könnern
Untere Braunschwelger Straße 7
Kolonialwaren, Süße u. Delikatessen

Interenten! Fordert Offerten über Drucksachen ein
Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14. Tel.: 21045, 21047, 22251. Unsere Vertreter stehen zu Diensten.